



Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Freiburg i.Br.
Dreisamstr. 3– 5 • 79098 Freiburg

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
- Landrat Sven Hinterseh -
Am Hoptbühl 2

78048 Villingen-Schwenningen

Diakonisches Werk der evangeli-
schen Kirche in Freiburg i. Br.

Geschäftsführung

Angelika Hägele
Geschäftsführerin
Telefon +49 761 3 68 91 –146
Telefax +49 761 3 68 91 –134
haegele@diakonie-freiburg.de
www.diakonie-freiburg.de

Freiburg, 26.07.2022

**Antrag auf Freiwilligkeitsleistungen für die Fachberatungsstelle
P.I.N.K. – Prostitution • Integration • Neustart • Know-how durch den
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis für den Haushalt 2023**

Sehr geehrter Herr Landrat Hinterseh,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stellen wir einen Antrag auf Förderung unserer Fachberatungsstelle
P.I.N.K. – Prostitution • Integration • Neustart • Know-how am Standort Vil-
lingen-Schwenningen auf Grundlage von Freiwilligkeitsleistungen durch den
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis für den Haushalt 2023.

Verantwortlicher Antragsteller ist das Diakonische Werk der evangelischen
Kirche in Freiburg als Träger der Fachberatungsstelle P.I.N.K. am Standort
Freiburg. P.I.N.K. in Villingen-Schwenningen ist als Außenstelle von P.I.N.K.
am Standort Freiburg entstanden und ist daher auch eine Einrichtung des
Diakonischen Werkes Freiburg.

Dem Antrag beigefügt sind ein Kosten- und Finanzierungsplan sowie der
Sachbericht von P.I.N.K. VS vom Jahr 2021.

Wir bitten Sie, den Antrag wohlwollend zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen


Angelika Hägele
Geschäftsführerin Diakonisches Werk Freiburg

Anlagen:

- Antrag auf Freiwilligkeitsleistungen
- Kosten- und Finanzierungsplan
- Sachbericht P.I.N.K. VS 2021

Diakonisches Werk Freiburg i. Br.
Dreisamstr. 3 – 5
79098 Freiburg

Telefon +49 761 3 68 91 –0
Telefax +49 761 3 68 91 –134
diakonie@diakonie-freiburg.de
www.diakonie-freiburg.de

Geschäftsführerin
Angelika Hägele

Steuer-Nr. 06471/41218
USt-IdNr. DE238951487

Bankverbindung
Sparkasse Freiburg
IBAN: DE70 6805 0101 0002 0200 71
SWIFT-BIC: FRSPDE66XXX

Ev. Bank Kassel
IBAN: DE16 5206 0410 0100 5073 34
SWIFT-BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto
Ev. Bank Kassel
IBAN: DE16 5206 0410 0000 5073 34
SWIFT-BIC: GENODEF1EK1



Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Freiburg i.Br.
Dreisamstr. 3-5 • 79098 Freiburg

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
- Landrat Sven Hinterseh -
Am Hoptbühl 2

78048 Villingen-Schwenningen

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Freiburg i. Br.

Geschäftsführung

Angelika Hägele
Geschäftsführerin
Telefon +49 761 3 68 91 -146
Telefax +49 761 3 68 91 -134
haegele@diakonie-freiburg.de
www.diakonie-freiburg.de

Freiburg, 26.07.2022

**Antrag auf Freiwilligkeitsleistungen für die Fachberatungsstelle
P.I.N.K. – Prostitution • Integration • Neustart • Know-how durch den
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis für den Haushalt 2023**

Sehr geehrter Herr Landrat Hinterseh,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantragen wir die Förderung unserer Fachberatungsstelle P.I.N.K. – Prostitution • Integration • Neustart • Know-how am Standort Villingen-Schwenningen auf Grundlage von Freiwilligkeitsleistungen durch den Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis für den Haushalt 2023. Wir bitten Sie um wohlwollende Prüfung unseres Anliegens und Weitergabe an die entsprechende Fachabteilung in Ihrem Hause.

Ausgangslage

Die Fachberatungsstelle P.I.N.K. an ihren ursprünglichen Standorten Freiburg und Kehl, ist hervorgegangen aus dem Bundesmodellprojekt zur Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution. Dies wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für den Zeitraum vom 01.12.2009 - 30.11.2014 durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Die Modellphase wurde in erster Linie durch den Bund aber auch durch das Land Baden-Württemberg finanziert. Auch nach der Beendigung der Projektphase konnten das Land Baden-Württemberg sowie die Kommune Freiburg nach erfolgtem Antrag sich dafür entscheiden, die Fachberatungsstelle P.I.N.K. am Standort Freiburg durch eine entsprechende Zuwendung aus den Haushaltsmitteln mitzufinanzieren. So konnte das Beratungs- und Unterstützungsangebot verstetigt werden und ist aus der Freiburger Fach- und Helfelandschaft nicht mehr wegzudenken.

Schon seit langem ist es unser Ziel, ein eigenes Angebot in Form einer Außenstelle von P.I.N.K. Freiburg in Villingen-Schwenningen und für den Schwarzwald-Baar-Kreis aufzubauen und zu etablieren. Auf Grund der Größe des dortigen Milieus, dessen Ausprägung und Undurchsichtigkeit, halten wir dies für unbedingt notwendig.

Diakonisches Werk Freiburg i. Br.
Dreisamstr. 3 – 5
79098 Freiburg

Telefon +49 761 3 68 91 -0
Telefax +49 761 3 68 91 -134
diakonie@diakonie-freiburg.de
www.diakonie-freiburg.de

Geschäftsführerin
Angelika Hägele

Steuer-Nr. 06471/41218
USt-IdNr. DE238951487

Bankverbindung
Sparkasse Freiburg
IBAN: DE70 6805 0101 0002 0200 71
SWIFT-BIC: FRSPDE66XXX

Ev. Bank Kassel
IBAN: DE16 5206 0410 0100 5073 34
SWIFT-BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto
Ev. Bank Kassel
IBAN: DE16 5206 0410 0000 5073 34
SWIFT-BIC: GENODEF1EK1

Seit vielen Jahren konnten bereits vereinzelte Beratungsanfragen aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis von Freiburg aus angenommen werden. In 2018 wurde dann durch eine von P.I.N.K. durchgeführte Bedarfsanalyse bestätigt, dass es ein eigenes Angebot sowie einen Runden Tisch zum Thema Prostitution im Landkreis braucht. Der Runde Tisch Prostitution konnte eingerichtet werden und tagt nun schon seit 2019 regelmäßig.

Das Vorhaben, eine Außenstelle von P.I.N.K. Freiburg aufzubauen, konnten wir nun zu Beginn des Jahres 2021 durch zur Verfügung gestellte Projektmittel des Landes Baden-Württemberg verwirklichen. Unser dringendes Anliegen ist es nun, das unverzichtbare und einzigartige Angebot von P.I.N.K. im Rahmen der Prostituiertenhilfe vor Ort aufrechtzuerhalten und zu verfestigen.

Die derzeitige Finanzierungssituation wird sich zu 2023 verändern. Hat das Land Baden-Württemberg bislang durch eine 90%ige Projektmittelfinanzierung eine zielgerichtete und adäquate Arbeit ermöglicht, so wird dies im Jahr 2023 nicht mehr in diesem Umfang durch Landesmittel möglich sein. Um unsere Arbeit im Bereich der Prostituiertenhilfe in Villingen-Schwenningen und dem Landkreis aufrecht erhalten zu können, sind wir auf eine Ko-Finanzierung der Kommune Villingen-Schwenningen und des Landkreises Schwarzwald-Baar-Kreis angewiesen. Dies hoffen wir durch den hier gestellten Antrag verwirklichen zu können, damit unsere wertvolle Arbeit vor Ort weitergeführt werden kann.

Zielgruppe, Versorgungsgebiet und Entwicklung der Arbeit

Die Arbeit von P.I.N.K. richtet sich an Menschen, die im Bereich der Prostitution tätig sind oder waren und einen Hilfebedarf anmelden. Um die Lebensbedingungen und Perspektiven der Zielgruppe zu verbessern, ist eine kontinuierliche und spezifische Unterstützung und Begleitung von höchster Priorität. In allererster Linie richtet sich unser Angebot an Frauen, aber auch in der Prostitution tätige Männer oder Transmenschen können die Beratung in Anspruch nehmen und werden je nach Anliegen und nach Möglichkeit bedarfsgerecht begleitet oder auch weitervermittelt.

Die Pandemie hat nochmals deutlicher gezeigt, wie vulnerabel ein Großteil der Menschen ist, die in der Prostitution tätig sind. Wie schnell sie in existenzbedrohende Notlagen geraten können und dass sie auf adäquate und spezifische Hilfe und Unterstützung vor Ort angewiesen sind. Durch die im Jahre 2018 durch P.I.N.K. erfolgte Bedarfsanalyse, konnten schon bestehende Kontakte vertieft werden und ein breitgefächertes Netzwerk in Villingen-Schwenningen aufgebaut werden. Hierüber gründete sich auch schon im Jahr 2019 der Runde Tisch Prostitution in Villingen-Schwenningen, der von der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Schwarzwald-Baar-Kreis, Frau Epp, geleitet wird. Sowohl durch die jahrelange fachliche Erfahrung der Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle P.I.N.K. am Standort Freiburg, als auch durch die vorhandenen Kontakte im Schwarzwald-Baar-Kreis, war es möglich, in kurzer Zeit am Standort Villingen-Schwenningen ein eigenes Angebot aufzubauen, Zugang ins Milieu zu schaffen und dieses zu erschließen.

So konnten seit Februar 2021 durch die Fachberatungsstelle ca. 70 Frauen in engmaschigem Einzelberatungskontext begleitet werden. Die Unterstützungsanfragen reichen von gesundheitlichen Fragestellungen, über Fragen zu Steuern oder Recht, bis hin zu einer engen Begleitung auf dem Weg der beruflichen Neuorientierung. Durch unsere umfangreiche aufsuchende Arbeit, die sowohl persönlich im Milieu vor Ort als auch online stattfindet, konnte darüber hinaus Kontakt zu über 700 Frauen aufgenommen werden. Das Prostitutionsmilieu in Villingen-Schwenningen ist im Vergleich zu anderen Städten mit vergleichbarer Einwohner*innenzahl überdurchschnittlich groß und schwer zu überschauen und die unbedingt nötige Unterstützung für die Frauen kann nur gewährleistet werden, wenn ein spezifisches Angebot vor Ort vorhanden ist. Hierüber wird ein Kennenlernen und Erschließen des Milieus erst möglich. Darüber hinaus kann nur so ein Vertrauensverhältnis zu den Frauen aufgebaut und adäquate Hilfe geleistet werden.

Zusätzlich ist bereits seit vielen Jahren öffentlich bekannt, dass über die Stadt Villingen-Schwenningen hinaus kriminelle Strukturen, wie z.B. durch Rockerbanden, in den Landkreisen bestehen und somit im gesamten Landkreis ein schwieriges Milieu vorherrscht. Fälle von Zwangsprostitution und deren Hintergrundstrukturen sind meist bis in den ländlichen Raum

vernetzt. Gerade dort ist der niederschwellige Zugang, über die Aufsuchende Arbeit in Präsenz und vor allem auch Online, zum Hilfsangebot einer Fachberatungsstelle besonders von Nöten, und schafft einen wertvollen Zugang zu sonst oft komplett isolierten Menschengruppen.

Aufgrund der Tatsache, dass Prostitution an unterschiedlichsten Orten in unterschiedlicher Ausprägung stattfindet, war P.I.N.K. von Beginn an konzeptionell auf die Versorgung von Prostituierten nicht nur an den Standorten der Angebote, sondern in der Fläche ausgerichtet. Eine Abdeckung des gesamten Schwarzwald-Baar-Kreises ist daher unverzichtbar. Auch hier hat speziell die Corona-Pandemie verstärkt gezeigt, wie schnell sich durch die äußeren widrigen Bedingungen und Auflagen, Prostitution ins Private und somit ins Dunkelfeld und aus der Stadt hinaus in den Landkreis verlagert. Diese Orientierung in die Fläche hat sich im Sinne der betroffenen Menschen sehr bewährt und macht eine bedarfsgerechte Hilfe möglich.

Regionale Bedarfsentwicklungen/Auswirkungen der Pandemie

Seit dem Entstehen von P.I.N.K., hat sich die Arbeit der Fachberatungsstelle sowie auch die Angebotspalette stets erweitert und den sich verändernden Begebenheiten angepasst. Besonders spürbar wurden neue Bedarfslagen der Zielgruppe zuletzt und in gravierender Weise durch die herrschende Corona-Pandemie. Traditionelle und bekannte Bordelle mussten mangels ausreichender finanzieller Rücklagen in der Pandemiezeit schließen und Prostitution findet nun zu großen Teilen in Privat- und Ferienwohnungen statt. Über aufsuchende Onlinearbeit versuchen wir an den Standorten in Kontakt zu den Sexarbeitenden zu kommen, um unsere Unterstützung anzubieten.

Zur Hochzeit dieser Pandemie haben wir die Arbeit im Schwarzwald-Baar-Kreis aufgenommen, was uns von Beginn an vor große Herausforderungen stellte. Die Coronalage hat massive Auswirkungen auf unser aller gesamtes Leben und somit auch auf den Tätigkeitsbereich der Prostitution, die Prostituierten selbst und natürlich auch auf unser Arbeitsfeld.

Auf diese Ausgangslage treffen nun zudem die durch den Ukrainekrieg veränderten Bedarfe. Sowohl durch die Pandemie als auch durch die Flüchtlingssituation vernetzen sich arbeitssuchende Personen in der Prostitution vermehrt über inoffizielle Kontakte und Plattformen und finden Arbeit in den stark zunehmenden privaten Prostitutionsstätten. Diese Verlagerung ins Dunkelfeld bedeutet meist auch eine Verlagerung in den ländlichen Raum, und damit raus aus der Stadt. Hier ist der Einstieg ohne Anmeldung und auch ohne steuerliche Abgaben leichter möglich, Kontrollen finden hier weniger statt, und zudem gibt es einen neuen Markt an Kunden zu erschließen. Es war und ist uns stets ein großes Anliegen, schnellstmöglich auf Veränderungen zu reagieren und unsere Arbeit an die aktuelle Situation anzupassen. Dies war und ist derzeit in großem Umfang nötig und verlangt uns vieles ab.

Der Ansatz von P.I.N.K. Villingen-Schwenningen ist es, Ratsuchende frühzeitig zu erreichen, und zwar über aufsuchende Arbeit flankierend zur Prostitutionsberatung. Das Angebot wird durch P.I.N.K. für den gesamten Stadtbereich Villingen-Schwenningen und den Schwarzwald-Baar-Kreis zur Verfügung gestellt. Mit dem neuen Angebot konnte eine Lücke in der Versorgungslandschaft geschlossen werden, die nicht wieder rückgängig gemacht werden darf.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Bereich der Prostitution werden langfristig, eventuell sogar dauerhaft sein. Durch die langfristige Schließung der Prostitutionsstätten und das Verbot der Ausübung des Prostitutionsgewerbes hat sich eine Verschiebung des Milieus ins Dunkelfeld ergeben, das nicht kontrollierbar und überschaubar ist und zusätzlich erhöhte Gefahren für die Frauen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beinhaltet. Betreibende und die Prostituierten selbst sind verunsichert, wie es weitergehen wird und die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen müssen sich das veränderte Milieu neu erschließen, was unter den bestehenden Umständen eine große Herausforderung darstellt. Diese neuen Wege zu gehen erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, um Vertrauensverhältnisse neu aufzubauen und sind sehr arbeitsintensiv.

Die großen Herausforderungen, die neuen Wege in den Zugängen zur Zielgruppe und die Verdichtung der Arbeit und der Arbeitsinhalte gilt auch für den Standort von P.I.N.K. im Schwarzwald-Baar-Kreis in hohem Maße.

Resümee

Wie groß die Auswirkungen der herrschenden Corona-Pandemie auf unsere Arbeit sind, lässt sich am anschaulichsten und deutlichsten durch Zahlen vermitteln, hier am Beispiel der Fachberatungsstelle P.I.N.K. an den Standorten Freiburg und Kehl. Wurden im Jahr 2019 an den beiden Standorten ca. 70 Frauen in Einzelberatung durch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen begleitet, so hat sich die Anzahl im Jahr 2020 nahezu verdoppelt auf ca. 135 Frauen. Auch die Anzahl der geführten Beratungsgespräche ist massiv angestiegen. So waren es 2019 noch ca. 750 geführte Gespräche und auch hier hat sich die Zahl auf ca. 1.500 Beratungen verdoppelt. Vergleichbar sind die Entwicklungen im Schwarzwald-Baar-Kreis einzuschätzen, auch wenn hier keine Zahlen aus den Jahren vor der Pandemie verfügbar sind.

Hinzu kommen die Intensivierung und der Ausbau der aufsuchenden Onlinearbeit und der Socialmedia-Angebote an allen unseren Standorten. Eine Erweiterung und Verstetigung der bisherigen Ressourcen ist deshalb dringend notwendig und unumgänglich.

Es ist zu erwarten, dass die Auswirkungen der Pandemie auf das Tätigkeitsfeld der Prostitution langfristig, wenn nicht dauerhaft sein werden, egal, wie deren weiterer Verlauf ist. Veränderungen in den Milieus vor Ort, die jetzt schon sichtbar und spürbar sind, werden sich noch ausweiten.

Eine flankierende Förderung für den Standort der Fachberatungsstelle P.I.N.K. im Schwarzwald-Baar-Kreis durch den Landkreis ist dringend nötig. Nur durch eine weiterführende Finanzierungsgrundlage, kann auch zukünftig kontinuierlich qualifizierte Hilfe für die genannte Zielgruppe angeboten werden. Um für die Zielgruppe ein adäquates Angebot weiter anbieten zu können, bedarf es eine 100% Stelle soziale Arbeit. Wir beantragen daher im Rahmen des Haushalts 2023 eine Finanzierung unserer Arbeit in Höhe von insgesamt 12.000 € für die Fachberatungsstelle P.I.N.K. am Standort Villingen-Schwenningen auf Grundlage von Freiwilligkeitsleistungen. Einzelheiten zur Finanzierung sind aus den beigefügten Kosten- und Finanzierungsplan zu entnehmen.

Mit freundlichen Grüßen


Angelika Hägele
Geschäftsführerin Diakonisches Werk Freiburg

Anlagen:

- Kosten- und Finanzierungsplan 2023
- Sachbericht P.I.N.K. VS 2021

Kosten- und Finanzierungsplan 2023
P.I.N.K. - Prostitution - Integration - Neustart - Know How

Kostenplan **2023**

Personalkosten

100% Beraterin Diakonisches Werk Freiburg i.Brsg. 68.051,00 €
TVöD B , EG 10, St 3 Standort Villingen-Schwenningen

Fahrtkosten Beratung und Begleitung/aufsuchende Arbeit 1.000,00 €

Sach- und Regiekosten

Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf (Gemeinkosten,Miete, Büromaterial, EDV etc.)/Pauschale 13.610,00 €

Gesamtkosten **82.661,00 €**

Finanzierungsplan **2023**

Eigenmittel

Eigenmittel Diakonisches Werk Freiburg i.Brsg. 8.266,00 €

Zuschüsse

Stadt Villingen-Schwenningen (wird beantragt) 12.000,00 €

Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis (wird beantragt) 12.000,00 €

ESF plus (wird beantragt) 13.197,50 €

Projektmittel Baden-Württemberg (wird beantragt) 37.197,50 €

Summe **82.661,00 €**

Verwendungsnachweis Mobile Teams 2021



Sachbericht 2021 P.I.N.K. Villingen-Schwenningen

Zielgruppe und Angebot

Das Angebot von P.I.N.K. richtet sich primär an Frauen, ist aber offen für Menschen jeglichen Geschlechts. Wir bieten Beratung, Begleitung und Unterstützung bei vielfältigen Anliegen, dazu gehören etwa folgende:

- Vermittlung rechtlicher Auswirkungen und Hygieneanforderungen in Bezug auf das Arbeitsfeld der Prostitution, die über die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg vorgegeben sind,
- Existenzsicherung,
- Hilfestellungen und Auskünfte zu Rechten, Pflichten und Anforderungen, die mit dem Prostituiertenschutzgesetz einhergehen,
- Hilfe und Begleitung in Krisensituationen und Konfliktberatung (Gewalterfahrung, Partner, Familie, Beruf, Sucht, Schulden etc.),
- Hilfestellung in allen relevanten Lebensbereichen (z.B. Zugang zu Krankenversicherung, Hilfestellung im Steuerrecht usw.)
- Unterstützung bei Problematiken, die sich durch die Ausübung der Prostitution ergeben können, und Stärkung der Person, damit eine sichere, souveräne und selbständige Arbeit möglich ist,
- Begleitung zu Ämter- und Behördengängen sowie zu Bewerbungsgesprächen,
- Beratung für Frauen*, die sich für die Prostitutionstätigkeit interessieren und sich ein realistisches Bild, einschließlich ihrer Rechte und Pflichten, von verschiedenen Prostitutionsbereichen verschaffen wollen,
- Beratung und Begleitung von Migrant*innen in allen ausländer- und aufenthaltsrechtlichen Fragen (ggf. mit Hilfe von Dolmetscher*innen),
- Gesundheitliche und fachliche Beratung (Safer Sex, Umgang mit Kunden, Zugang zu Untersuchungsmöglichkeiten etc.),
- Transnationale Mutterschaft (Kinder in den Herkunftsländern),
- Wegweiser sowie Zugang schaffen und Begleitung zu verschiedenen therapeutischen und sozialrechtlichen Institutionen und anderen Kooperationspartner*innen,
- Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung.

Zahl der erreichten Personen

Wir konnten 2021 in Villingen-Schwenningen 37 Personen verschiedener Geschlechter ausführlich (und häufig mehrfach) persönlich beraten, dazu kamen eine Vielzahl an kleineren Gesprächen bei der aufsuchenden Arbeit sowie Chats bei der online-aufsuchenden Arbeit.

Zusätzlich zu ca. 50 persönlichen Treffen fanden aufgrund der Pandemielage ca. 185 Beratungen per (Video-)Telefonat statt, wobei Übersetzerinnen telefonisch dazu geschaltet werden konnten. Häufig nutzten Klient*innen auch die Möglichkeit der niedrigschwelligen Kontaktaufnahme und Kommunikation per Chat, als Text- oder Sprachnachricht.

Bei der aufsuchenden Arbeit in den Betriebsstätten konnten wir mit ca. 100 Frauen* sprechen. Dabei wurden Informationsmaterial und kleine Geschenke verteilt. Je nach Pandemielage fanden Gespräche zwischen Tür und Angel statt oder wir konnten die Räumlichkeiten betreten und ausführlicher sprechen.

Während des Lockdowns begannen wir mit der aufsuchenden Arbeit online. Wir haben etwa 400 inserierende Sexarbeiter*innen auf den entsprechenden Portalen oder per Textnachricht (in verschiedenen Sprachen) angeschrieben. Wie bei der aufsuchenden Arbeit vor Ort ergaben sich auch hier spontane „Gespräche“ (Chats), kurze Beratungsanfragen, aber auch längerfristige Kontakte.

Um die Anliegen der Klient*innen zu bearbeiten, wurden über 200 Gespräche mit Institutionen, Ämtern, Arbeitgeber*innen, Ärzt*innen, Anwält*innen u.a. geführt und Frauen wurden zu Terminen begleitet.

In geringerem Ausmaß wurden wir von Angehörigen von Sexarbeitenden sowie von Betreiber*innen kontaktiert und um Informationen oder Unterstützung gebeten, hier kam es zu 12 persönlichen oder telefonischen Gesprächen.

Ausgangslage und Aufbau der Außenstelle

P.I.N.K. konnte im Februar 2021 mit der Arbeit des Mobilen Teams Villingen-Schwenningen starten, wobei wir anfangs die Räumlichkeiten des Diakonischen Werkes SBK mitnutzen konnten, bis wir ab Mitte März einen eigenen zentral gelegenen Büroraum zur Verfügung hatten.

Viele der Personen, zu denen wir Kontakt geknüpft haben, waren anfangs sehr misstrauisch, weil seit Beginn der Pandemie vermehrt Kontrollen durch Polizei, Ämter u.ä. stattgefunden hatten. Es zeigte sich, dass eine große Zahl der Sexarbeiter*innen in Villingen-Schwenningen zwar nicht ständig, aber regelmäßig dort arbeiten. Ein paar sind auch in größeren Städten wie Freiburg und Stuttgart tätig und kennen dort bereits Angebote der Prostituiertenhilfe. Diejenigen jedoch, die ausschließlich in kleineren Orten arbeiten, hatten zum größten Teil noch nie davon gehört, dass so etwas existiert, und waren nach anfänglicher Skepsis besonders dankbar.

Viele Kontakte entstanden aufgrund eines aktuell dringlichen Anliegens, wie der Suche nach einem Impftermin oder aufgrund einer akuten finanziellen Notlage, doch häufig wurde schnell deutlich, dass multiple Schwierigkeiten vorliegen und weitere Beratung und Unterstützung nötig sind. Besonders im persönlichen Beratungsgespräch entstand schnell eine Vertrauensbasis und die Klient*innen bekräftigten den Wunsch, langfristig in Kontakt zu bleiben. Viele melden sich auch von anderen Orten aus, wenn sie einmal bei uns in der Beratung waren, oder empfehlen uns an ihre Arbeitskolleg*innen weiter.

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Besonders zu Beginn, aber auch fortlaufend spielte die Netzwerkarbeit eine große Rolle. Aufgrund der Vorarbeit von P.I.N.K. Freiburg gab es bereits seit 2019 einen Runden Tisch Prostitution in Villingen-Schwenningen, an dem Vertreter*innen aller relevanten Stellen (Kripo, Ordnungs- und Gesundheitsamt, Finanzamt u.v.m.) regelmäßig teilnehmen. Pandemiebedingt konnte dieser 2021 ausschließlich online stattfinden.

P.I.N.K. arbeitet zudem eng mit der Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel FreiJa zusammen und wir standen in regelmäßigem Austausch.

Zusätzlich zu den Jours fixes der Mobilen Teams nahmen wir auch teil an Netzwerktreffen von Bufas, dem Landesnetzwerk Prostitution Baden-Württemberg sowie der Trägerkreissitzung des Diakonischen Werkes Karlsruhe.

Da viele Klient*innen sehr mobil sind, war auch zu speziellen Anliegen und Vermittlungen ein enger Austausch mit anderen Beratungsstellen und Institutionen notwendig, sowohl landes- als auch bundesweit, hier konnten wir von den vorhandenen Netzwerken sehr profitieren.

Sobald wir unser Büro beziehen konnten, haben wir mit einer Pressemitteilung auf unser neues Angebot im Schwarzwald-Baar-Kreis aufmerksam gemacht. Mehrere Medien vor Ort haben daraufhin über uns berichtet, es kam zu Interviews, z.B. im Südkurier und beim Radio Neckarburg. Dass diese Artikel auf Resonanz stießen, merkten wir etwa an Anfragen von interessierten Ehrenamtlichen.

Auch im Kaufmich-Magazin konnten wir einen Artikel veröffentlichen und die Beratungsstelle vorstellen. Da es sich um eine Plattform handelt, auf welcher Sexarbeiter*innen inserieren, sind diese sowie deren Kunden die Zielgruppe des Magazins.

Ergänzend zur aufsuchenden Online-Arbeit hat die Außenstelle auch auf den Social-Media-Seiten von P.I.N.K. Beiträge veröffentlicht.

Gegen Ende des Jahres wurde beim Runden Tisch Prostitution eine Arbeitsgruppe zu Politik und Öffentlichkeitsarbeit gebildet, um 2022 verstärkt diese Themen anzugehen.

Aussichten für 2022

Während pandemiebedingte Herausforderungen bestehen bleiben, kann P.I.N.K. 2022 auf die in Villingen-Schwenningen bestehenden Kontakte und den erworbenen Bekanntheitsgrad im Milieu setzen. Wir werden weiterhin sowohl in Person als auch online aufsuchen sowie unsere Social-Media-Präsenz verstärken, um neue Zugänge zu schaffen.

Im Januar 2022 startet unser Projekt pink+, welches im Rahmen der landesweiten ESF-REACT-Förderung Sexarbeiter*innen bei der beruflichen Neuorientierung unterstützt. Dieses meist sehr zeitintensive Thema kann nun mit verstärkten Ressourcen angegangen werden. Wir können die Teilnehmenden individuell und kreativ dabei unterstützen, neue berufliche Perspektiven zu entwickeln und konkrete Schritte zur Erreichung ihrer Ziele zu gehen.

Aufgrund der ungewissen Folgefinanzierung nach Dezember 2022 liegt ein großer Schwerpunkt auf der Öffentlichkeitsarbeit. So plant die Arbeitsgruppe Politik des Runden Tisches einen digitalen Fachtag für Politikerinnen aus dem Kreis- und Landtag, um das Thema Prostitution im Schwarzwald-Baar-Kreis sichtbarer und unsere Arbeit transparenter zu machen.

Projektbericht

„Bedarfsanalyse zum Aufbau einer Clearingstelle für den Bereich Prostitution in Villingen-Schwenningen“

Simone Heneka, Leitung P.I.N.K., Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen in Freiburg,
Diakonisches Werk Freiburg

Mirjam Irion, Mitarbeiterin P.I.N.K., Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen in Freiburg,
Diakonisches Werk Freiburg

Julia Oberfell, Mitarbeiterin „Projekt Bedarfsanalyse zum Aufbau einer Clearingstelle für den Bereich Prostitution in Villingen-Schwenningen“ von P.I.N.K., Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen in Freiburg, Diakonisches Werk Freiburg

Inhaltsverzeichnis

1. Projektanlass, -ziele und -struktur

1.1. Projektanlass

1.2. Projektziele und -struktur

- Ursprüngliche Projektziele
- Projektstruktur und -nachhaltigkeit
- Ausgewählte Projektziele für den Zeitraum 15.10.-31.12.2018

2. Explorative Bedarfsanalyse: Inhalte, Zielgruppen und Methoden

2.1. Explorative Frageninhalte

2.2. Drei Fokus-Zielgruppen im Raum Villingen-Schwenningen

- Mitarbeitende zuständiger Behörden und Ämter
- Beratungsstellen, Träger und Einzelpersonen die (potenziell) Berührungspunkte mit dem Arbeitsbereich Prostitution haben
- Menschen, die in der Prostitution tätig sind

2.3. Ausgewählte Methoden

- Mapping „Gewerbe in VS“
- Interviews
- Netzwerktreffen
- Teilnehmende Beobachtung

3. Ergebnisse

3.1. Ergebnisse Mapping „Gewerbe in VS“

3.2. Ergebnisse der Interviews & des Austausches beim ersten Netzwerktreffen

- a) Akteure der gesetzlichen (ProstSchG) Pflichtstellen (Mitarbeiter_innen von Ordnungs- und Gesundheitsamt des Landratsamtes sowie des Gewerbebeamtes der Stadt)
- b) Akteure der Beratungsstellen (Beratungsstellen des Diakonischen Werkes Schwarzwald-Baar-Kreis, Caritassozialdienst, Profamilia, Frauen helfen Frauen e. V., Grauzone e. V., Aidshilfe SBH e. V., Weißer Ring e.V., Wohnungslosenhilfe der AWO, Psychologische Beratungsstellen (2), bwlv Fachstelle Sucht)
- c) Kriminalpolizei
- d) Weitere Akteure aus Stadt und Kreis (Jugendämter von Stadt und Kreis, Gleichstellungsbeauftragte von Stadt und Kreis, Jobcenter)
- e) Weitere Akteure mit sozialem Bezug (Arbeitskreis „Sexualisierte Gewalt“, Sozialdienst Schwarzwald-Baar-Klinikum, Inhaberin Professur „Soziale Arbeit“ an der DHBW Villingen-Schwenningen, ehrenamtlich aufsuchendes Team)

3.3. Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung

4. Fazit: Thesen und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

1. Projektanlass, -ziele und -struktur

Im folgenden Abschnitt werden Projektanlass, Projektziele sowie Projektstruktur der „Bedarfsanalyse zum Aufbau einer Clearingstelle für den Bereich Prostitution in Villingen-Schwenningen“ dargestellt.

1.1. Projektanlass

Die Fachberatungsstelle P.I.N.K. mit Standorten in Freiburg und Kehl ist eine anerkannte und etablierte Fachberatungsstelle in der Prostituiertenhilfe, hervorgegangen aus einem Bundesmodellprojekt, das seinen Beginn im Dezember 2009 hatte. Nach Beendigung der Modellphase wird die Arbeit seit Dezember 2014 fortgesetzt. Dies ist in dieser Form nur möglich, da P.I.N.K. über finanzielle Zuwendungen des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefördert wird.

Das Arbeitsfeld von P.I.N.K. am Standort Freiburg hat sich ständig erweitert und intensiviert. Der Schwarzwald-Baar-Kreis, mit der Kreisstadt Villingen-Schwenningen, gehört zum definierten Einzugsbereich „Südbaden“ von P.I.N.K.. Durch das begrenzte Deputat der Beratungsstelle war es bislang jedoch nicht möglich, in Villingen-Schwenningen intensive und notwendige Arbeit zu verrichten.

Im Zuge der Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) wurde P.I.N.K. von vielen Seiten als Expertin für die Beratung und Begleitung von Sexarbeiterinnen zu Rate gezogen. So entstand auch ein reger Austausch mit den für die Anmeldung und Gesundheitsberatung zuständigen Mitarbeiterinnen des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis mit Sitz in Villingen. Im Austausch wurde die Notwendigkeit deutlich, die Arbeit in Villingen-Schwenningen zu intensivieren.

Der Entschluss veranlasste P.I.N.K. die Möglichkeit zu ergreifen, beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg den Projektantrag „Bedarfsanalyse zum Aufbau einer Clearingstelle für den Bereich Prostitution in Villingen-Schwenningen“ zu stellen, welcher erfreulicher Weise bewilligt wurde.

Die für die Realisierung notwendige Projektstelle konnte statt zum 01.05.2018 (mit 50 Prozent Deputat) leider erst zum 15.10.2018 (40 Prozent Deputat) besetzt werden. Im Folgenden werden daher sowohl die ursprünglichen wie auch die, aufgrund des kürzeren Zeitrahmens, angepassten Projektziele und -strukturen dargestellt. Es folgen im Anschluss dann Projektergebnisse sowie Empfehlungen für nächste Schritte zur Gewährleistung nachhaltiger Ergebnisse.

1.2. Projektziele und -struktur

Ursprüngliche Projektziele

Im ursprünglichen Projektplan (Zeitraum: Mai-Dezember 2018) waren folgende Projektziele sowie folgende Projektstruktur vorgesehen:

- Einen eigenen Einblick in das Milieu vor Ort zu erhalten, die vorhandene Beratungslandschaft kennenzulernen und erste Kooperationen mit relevanten Institutionen vor Ort aufzubauen.
- Es soll eine tragfähige Struktur gefunden werden, die es ermöglicht, dass Menschen die in der Prostitution in Villingen-Schwenningen tätig sind und bei denen ein Beratungs- und Unterstützungsbedarf vorhanden ist, besser dem Angebot von P.I.N.K. zugeführt werden können.
- Über die Einrichtung von Außensprechstunden bei den Behörden, die mit der Umsetzung des ProstSchG betraut sind, soll ein enger Kontakt zu den Mitarbeitenden vor Ort ermöglicht werden. Ebenfalls soll dadurch eine direkte und leichte Vermittlung bei einem vorhandenen Unterstützungsbedarf gewährleistet werden.
- Ziel des Projektes ist, dass eine Art „Clearingstelle“ installiert wird, die den Bedarf ermittelt, um diesen gegebenenfalls an P.I.N.K. weiterzuleiten.

Hieraus ergaben sich folgende Umsetzungsziele

- Vernetzung/ Verzahnung/ Kooperation mit den betreffenden Behörden und Ämtern.
- Einrichtung von Außensprechstunden bei den zuständigen Behörden vor Ort.
- Kooperation mit relevanten Institutionen/ Trägern der Beratungslandschaft vor Ort.
- Sensibilisierung der betreffenden Mitarbeitenden für das differenzierte Thema Prostitution und damit im Zusammenhang stehenden Thematiken/ Bereiche.
- Durchführung von Multiplikator_innen-Schulungen, z.B. für Mitarbeitende von Schwangerschaftskonflikt-, Frauen-, und Gesundheitsberatungsstellen oder im Bereich der Wohnungslosenhilfe.
- Bekanntmachen der Fachberatungsstelle P.I.N.K. und deren Unterstützungs- und Angebotspalette um eine eventuelle Zuführung zu erleichtern.
- Installierung einer „Clearingstelle“ für den Bereich Prostitution.

Projektstruktur und -nachhaltigkeit

Zur Implementierung des Projektes wurde ein Stellendeputat Sozialarbeit von 50 Prozent angenommen. Für die Projektrealisierung wurden diese Eckdaten festgelegt:

- Ort: Villingen-Schwenningen
- Projektbeginn: 1. Mai 2018, Projektende: 31. Dezember 2018
- Durchführung der Außensprechstunde bei den zuständigen Behörden (Mai-Dez).
- Aufbau von Kooperationen vor Ort (Mai-Juni).
- Durchführung von Multiplikator_innen-Schulungen (Juni-Juli).
- Kennenlernen des Milieus vor Ort (Mai-Dez).
- Strukturfindung für eine dienliche Unterstützung Prostituerter vor Ort (Mai-August).
- Etablieren einer Clearingstelle (Sept-Dez).
- Nachbereitung und Auswertung (Dez).

Folgende Aspekte sollten somit nach Projektende eine Nachhaltigkeit gewährleisten

- Persönlicher Kontakt und langfristige Kooperation mit den zuständigen Ämtern und Behörden in Villingen-Schwenningen und Etablierung tragfähiger Kooperationen
- Kennen der Beratungslandschaft.
- Eigene Einblicke ins Milieu.
- Kennen der Strukturen.

- Vorhandensein eigener Netzwerke.
- Bei Bedarf, einfachere Vermittlung an die Fachberatungsstelle P.I.N.K..
- Sensibilisierung für Arbeitsbereich Prostitution und Menschen die darin tätig sind.
- Vorhandensein einer „Clearingstelle“.

Projektziele und -struktur sollten somit der Erhebung eines Status Quo sowie der Schaffung eines Netzwerkes und einer Clearingstelle dienen.

Ausgewählte Projektziele für den Zeitraum 15.10.-31.12.2018

Etliche der ursprünglichen Projektziele konnten trotz des späteren Projektstarts beibehalten werden. Die Struktur musste lediglich mit Blick auf die Zeitschiene angepasst werden.

Folgende Ziele wurden für die Projektstelle priorisiert:

- Vernetzung/ Verzahnung/ Kooperation mit betreffenden Behörden/ Ämtern und Kooperation mit relevanten Institutionen/ Trägern der Beratungslandschaft vor Ort.
- Sensibilisierung der betreffenden Mitarbeitenden für das differenzierte Thema Prostitution und damit im Zusammenhang stehenden Thematiken/ Bereiche.
- Bekanntmachen der Fachberatungsstelle P.I.N.K. und deren Unterstützungs- und Angebotspalette um eine eventuelle Zuführung zu erleichtern.
- Kennen der Beratungslandschaft und der Strukturen.
- Vorhandensein eigener Netzwerke.
- Wenn möglich: Eigene Einblicke ins Milieu.

Das Ziel der Einrichtung einer Clearing- bzw. Beratungsstelle im Raum Villingen-Schwenningen wurde weiterhin als äußerst wichtiges und mittelfristig nächstes Ziel festgehalten. Weitere Aspekte hierzu finden sich am Ende des Berichtes.

Das ursprüngliche Ziel der Durchführung von Schulungen wurde in einem gesonderten Projekt von P.I.N.K. realisiert. Hier nahmen auch Ansprechpartnerinnen des Landratsamtes Villingen-Schwenningen teil, welche seit der Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes durch Gespräche und Beratungsunterstützung von der Fachexpertise des P.I.N.K.-Kernteams immer wieder profitierten. So wurde letztlich durch den Austausch auch die Notwendigkeit einer Bedarfsanalyse vor Ort in Villingen-Schwenningen deutlich.

Die entstandenen Beziehungen – sowohl zum Diakonischen Werk wie auch Landratsamt des Schwarzwald-Baar-Kreises – ermöglichten neben dem fachlichen Sparring für die Kolleginnen des Landratsamtes auch die Weitergabe relevanter Beratungsinformationen (z. B. Informationen zur App „BleibSafe“) für Personen in der Prostitution. Zudem wurde die erste konkrete Fallberatung durch P.I.N.K. für eine Sexarbeiterin aus dem Raum Villingen-Schwenningen übernommen.

Die so durch P.I.N.K. bereits aufgebauten Beziehungen nach Villingen-Schwenningen ermöglichen schließlich, trotz kurzem Projektzeitfenster, die zügige und erfolgreiche Durchführung der Bedarfsanalyse vor Ort. Im Folgenden werden nun Inhalte, Zielgruppen und Methoden der Analyse vorgestellt.

2. Explorative Bedarfsanalyse: Inhalte, Zielgruppen und Methoden

2.1. Explorative Frageninhalte

Aus den in Kapitel 2 erläuterten Zielen wurden folgende Fragebereiche abgeleitet:

1. Kontakt: Bestehen Kontakte zu Personen, die in der Prostitution arbeiten (bzw. zu Gewerbetreibenden) – und wenn ja, wie gestalten sich diese?
2. Angebot/ Beitrag: Was ist das Angebot/ der Beitrag Ihrer Einrichtung bzw. was könnte dies sein (Beratung, Information, Begehungen etc.)?
3. Bedarf Sexarbeiter_innen: Welchen Bedarf nehmen Sie mit Blick auf Personen, die im Raum VS in der Prostitution arbeiten wahr?
4. Eigener Bedarf: Haben Sie (Ihr Team, Ihre Einrichtung etc.) Unterstützungsbedarf (z. B. Information, Schulung, Vernetzung etc.)?
5. Weiteres: Sehen Sie weitere Bedarfe, Notwendigkeiten etc.?

Da es sich um eine Ersterhebung handelte, hatten alle Fragenbereiche gewollt assoziativ-explorativen Charakter.

2.2. Drei Fokus-Zielgruppen im Raum Villingen-Schwenningen

Zur Beantwortung der genannten Fragestellungen wurden folgende Personengruppen im Raum Villingen-Schwenningen als besonders relevant definiert:

Mitarbeitende zuständiger Behörden und Ämter

- Ansprechpartner_innen des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis
 - Ordnungsamt
 - Gesundheitsamt
 - Jugendamt
 - Gleichstellungsbeauftragte
- Ansprechpartner_innen der Stadt Villingen-Schwenningen
 - Gewerbeamt
 - Jugendamt
 - Gleichstellungsbeauftragte
- Ansprechpartner_innen Kriminalpolizei

Beratungsstellen, Träger und Einzelpersonen die (potenziell) Berührungspunkte mit dem Arbeitsbereich Prostitution haben

- Diakonisches Werk
- Caritassozialdienst
- Profamilia
- Frauen helfen Frauen e. V.
- Grauzone e. V.
- Aidshilfe SBH e. V.
- Weißer Ring e.V.
- Wohnungslosenhilfe der AWO
- Psychologische Beratungsstellen (2)
- bwlv Fachstelle Sucht

- Jobcenter Schwarzwald-Baar-Kreis
- Arbeitskreis „Sexualisierte Gewalt“
- Sozialdienst Schwarzwald-Baar-Klinikum
- Inhaberin Professur „Soziale Arbeit“ an der DHBW Villingen-Schwenningen
- Ehrenamtlich-aufsuchendes Team (keine Trägerschaft)

Menschen, die in der Prostitution tätig sind

Hier war fraglich, ob überhaupt ein Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt von Personen in der Prostitution möglich werden würden. Erfreulicher Weise konnte durch den Kontakt zu einem ehrenamtlichen aufsuchenden Team zumindest eine einmalige teilnehmende Beobachtung stattfinden (s. Durchführung und Ergebnisse).

Die Zielgruppe der Gewerbetreibenden wurde aufgrund der kurzen Projektdauer und ihrer häufig komplexen Rolle nicht als Fokusgruppe für die Bedarfserhebung aufgenommen.

2.3. Ausgewählte Methoden

Zur Durchführung der Bedarfsanalyse wurden folgende Methoden gewählt:

Mapping „Gewerbe in VS“: Manuelle Einzeichnung aller offiziellen Betriebe in einem Stadtplan Villingen-Schwenningen zur Verdeutlichung der Milieu-Geografie – inkl. der Schätzzahlen zur jeweiligen Maximalzahl an Arbeitsplätzen im jeweiligen Betrieb.

Interviews: Anhand der unter 3.1. aufgezeigten Fragebereiche und unter 3.2. gelisteten Behörden, Vereine und Einrichtungen, wurde eine konkrete Liste von Ansprechpartnern erstellt und mit diesen Termine für Einzelinterviews (persönlich oder per Telefon) vereinbart. Die persönlichen Interviews umfassten in der Regel die Dauer von einer Stunde. In wenigen Ausnahmefällen nahmen an den Interviews mehrere Personen teil (Kripo: drei Beamte des Bereichs „Rocker & Rotlicht“; Aidshilfe: gemeinsamer Termin mit einer Sozialarbeiterin und einer Ärztin; Gleichstellungsbeauftragte Stadt und Landkreis nahmen Termin gemeinsam wahr).

Netzwerktreffen: Initiierung eines ersten Netzwerktreffens mit verschiedensten Vertretern der unter 3.2. gelisteten Behörden, Vereine und Einrichtungen.

Teilnehmende Beobachtung: Begleitung des ehrenamtlichen aufsuchenden Teams bei einem Einsatz im Milieu.

Die hier beschriebenen Analyseinhalte, -zielgruppen sowie -methoden bildeten die „Bedarfsanalyse Prostitution im Raum Villingen-Schwenningen“.

3. Ergebnisse

3.1. Ergebnisse Mapping „Gewerbe in VS“

Die Ausübung von Prostitution ist in Baden-Württemberg in Gemeinden mit einer Einwohnerzahl unter 35.000 verboten. Bei einer Einwohnerzahl bis zu 50.000 Personen kann die Gemeinde für das ganze Gebiet oder für bestimmte Bereiche der Gemeinde auf Antrag beim Regierungspräsidium Prostitution untersagen lassen (sogenannte Sperrbezirke). Bei

über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern darf die Prostitution nicht grundsätzlich von vornherein vollständig ausgeschlossen werden.

Villingen-Schwenningen ist als Kreisstadt des Schwarzwald-Baar-Kreises aus mehreren Gründen für das Prostitutionsgewerbe interessant: Bei einer Einwohnerzahl von rund 81.200 ist Prostitution in definierten Bereichen außerhalb des Sperrbezirks erlaubt. Im Kreis gibt es keine weiteren Städte mit über 35.000 Einwohnern, in welchen Prostitution somit ebenfalls rechtlich erlaubt wäre. Aufgrund der Grenz Nähe zu Frankreich und der Schweiz werden Kunden, unter anderem durch gezielte Werbung der Betriebe, grenzübergreifend angezogen.

Die Anzahl der offiziellen Prostitutionsgewerbe in Villingen-Schwenningen beträgt 13. Hierunter fallen sowohl FFK-Clubs als auch Bordelle, Studios und ein Laufhaus. Die verschiedenen Etablissements umfassen gemeinsam rund 100 potenzielle Arbeitsplätze. Aufgrund der hohen Fluktuation im Gewerbe, unterliegt die Zahl der tatsächlich Arbeitenden ständigen Schwankungen. Es ist zudem davon auszugehen, dass es zusätzlich Prostitutionsangebote in Privatwohnungen sowie eine vermeintlich nicht geringe Dunkelziffer an illegaler Prostitution gibt. Das Einzeichnen der offiziellen Betriebe auf dem Stadtplan verdeutlicht die Dezentralität des Milieus: Die Betriebe erstrecken sich außerhalb des deklarierten Sperrbezirks vom nordwestlichen Industriegebiet in Villingen bis zum Rand des östlichen Industriegebiets in Schwenningen und liegen so meist deutlich außerhalb des jeweiligen Stadtkerns (siehe Anlage 1 „Protokoll des Netzwerktreffens“ Folie 4).

3.2. Ergebnisse der Interviews & des Austausches beim ersten Netzwerktreffen

Die Rückmeldungen in den Interviews und beim gemeinsamen Austausch bei einem ersten Netzwerktreffen wiesen inhaltlich große Überschneidungen auf. Die Ergebnisse werden daher hier zusammengefasst für folgende Fokusgruppen gebündelt und in „Kontakt“ (zu Personen in der Prostitution), „Beitrag/ Angebot“ und „Bedarf“ aufgeteilt:

Kontakte, Beiträge/ Angebote sowie Bedarfe von

- a) Akteuren der gesetzlichen Pflichtstellen (nach ProstSchG)
- b) Akteuren der Beratungsstellen
- c) Kriminalpolizei
- d) weiteren Akteuren aus Stadt und Landkreis
- e) weiteren Akteuren mit sozialem Bezug

Das Protokoll des Netzwerktreffens (siehe Anlage 1) gibt einen guten Überblick über die Rückmeldungen und Sichtweisen der Akteure. Die konkreten Rückmeldungen der Gruppen stellten sich wie folgt dar:

a) Akteure der gesetzlichen (ProstSchG) Pflichtstellen (Mitarbeiter_innen von Ordnungs- und Gesundheitsamt des Landratsamtes sowie des Gewerbeamtes der Stadt)

Kontakt

- Durch die verpflichtende Anmeldung für Prostituierte werden seit November 2017 im Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis (LRA) mit Sitz in Villingen

regelmäßige Termine für Pflichtberatung und Ausstellung der Ausweise angeboten.

- Die meisten Sexarbeiter_innen stammen laut Aussagen der LRA-Kolleginnen aus Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Die Sprachbarriere ist eine große Herausforderung und wird meist per Online-Dolmetscher gelöst.
- Die Mitarbeiterinnen des Landratsamtes erläutern, dass aufgrund der häufig äußerst komplexen Lebenssituationen der Sexarbeiter_innen sowie durch den großen zeitlichen Abstand der vorgesehenen Gesundheitsberatungen (bei Frauen über 21 Jahren 1x jährlich, bei Frauen unter 21 Jahren alle sechs Monate) eine umfangreiche Beratung sehr wünschenswert aber kaum möglich sei. Die Gespräche hätten häufig reinen Informationscharakter. Der Aufbau notwendiger Vertrautheit, um über potenzielle Notsituationen sprechen und Hilfe anbieten zu können, sei leider kaum möglich.
- Bei der offiziellen Anmeldung der Betriebe sowie deren Begehungen arbeiten Gewerbe- und Gesundheitsamt sowie Kriminalpolizei zusammen.
- Bis Ende November 2018 waren rund 80% der Erstbegehungen der Betriebe abgeschlossen.

Beitrag/ Angebot

- Beiträge entsprechen in vollem Umfang den gesetzlichen Vorschriften (ProstSchG): Durchführung von Gesundheits- wie Sozialberatung bei Anmeldung von Personen in der Prostitution, Anmeldeverfahren für Gewerbetreibende, Begehungen der Gewerbe.
- Inzwischen sind Prozesse klar definiert und Abläufe eingespielt.
- Für nächste Schritte (z. B. regelmäßige Nachkontrollen durch Gewerbe- und Gesundheitsamt) müssen Prozesse noch festgelegt werden.

Bedarf

- Bedarf nach Austausch und Vernetzung mit anderen Akteuren im Raum VS.
- Bedarf nach Information und Schulung – v.a. zur konkreten Lebenswelt von Personen in der Prostitution im Raum VS. Gerade von den Mitarbeiterinnen des Landratsamtes wurde der bereits etablierte Austausch mit und die Schulung durch P.I.N.K. enorm geschätzt und weiterer Bedarf geäußert.
- Bedarf nach guten, vertraulichen Dolmetschern.
- Immer wieder wird auch der Bedarf nach professioneller Sozialarbeit – v. a. in Form von aufsuchender Arbeit im Milieu – benannt, damit Beratungsangebote sowie gesetzliche Rechte und Pflichten für in der Prostitution Tätige flächendeckend bekannt sind und erstere stärker genutzt werden.
- Wichtig wäre – ergänzend zur Gesundheits- und Sozialberatung – die Möglichkeit für eine regelmäßige Fachberatung für Personen in der Prostitution.

b) Akteure der Beratungsstellen (Beratungsstellen des Diakonischen Werkes Schwarzwald-Baar-Kreis, Caritassozialdienst, Profamilia, Frauen helfen Frauen e. V., Grauzone e. V., Aidshilfe SBH e. V., Weißer Ring e.V., Wohnungslosenhilfe der AWO, Psychologische Beratungsstellen (2), bwlv Fachstelle Sucht)

Kontakt

- Bis auf äußerst seltene Einzelfälle bestehen in den Beratungsstellen keinerlei Kontakte zu Personen, die im Raum VS in der Prostitution arbeiten.

Beitrag/ Angebot

- Die Beratungsstellen in VS bieten ein breites Spektrum an Themen und Angeboten. Betont wird die grundsätzliche Offenheit und Bereitschaft, diese auch Personen in der Prostitution zugutekommen lassen zu wollen.

Bedarf

- Bedarf nach Austausch und Vernetzung mit anderen Akteuren im Raum VS.
- Bedarf nach Information und Schulung – v.a. zur konkreten Lebenswelt von Personen in der Prostitution im Raum VS.
- Bedarf nach guten, vertraulichen Dolmetschern.
- Immer wieder wird auch der Bedarf nach professioneller Sozialarbeit – v. a. in Form von aufsuchender Arbeit im Milieu – benannt, damit Beratungsangebote sowie gesetzliche Rechte und Pflichten für in der Prostitution Tätige flächendeckend bekannt sind und erstere stärker genutzt werden.
- Wichtig wäre – ergänzend zur Gesundheits- und Sozialberatung – die Möglichkeit für eine regelmäßige Fachberatung für Personen in der Prostitution.

c) Kriminalpolizei

Kontakt

- Regelmäßiger Kontakt zu Betreibern sowie Personen in der Prostitution bei Begehungen und Ausweiskontrollen im Milieu während der Betriebszeiten.

Beitrag/ Angebot

- Gefahrenabwehr sowie Aufdeckung/ Verfolgung von Straftaten – hier mit Blick auf das Milieu in VS bzw. dort arbeitstätigen Personen.
- Regelmäßige Begehungen und Ausweiskontrollen im Milieu.
- Enge Zusammenarbeit mit Ämtern sowie Anlaufstellen für Frauen in Notsituationen (z. B. Frauen helfen Frauen, Weißer Ring, Frauenschutzhäuser in BW).
- Potenzielle Möglichkeit für Beratungsstellen, sich bei Dolmetscherbedarf an Kollegen der Kriminalpolizei zu wenden (Dolmetscherpool).

Bedarf

- Bedarf nach Austausch und Vernetzung mit anderen Akteuren im Raum VS.

d) Weitere Akteure aus Stadt und Kreis (Jugendämter von Stadt und Kreis, Gleichstellungsbeauftragte von Stadt und Kreis, Jobcenter)

Kontakt

- Bislang keinerlei Kontakte mit Personen in der Prostitution.

Beitrag/ Angebot

- Angebote für Personen in der Prostitution und deren Kinder im Bereich der Prävention und Intervention je nach Auftrag der Stelle (Beratung, Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit etc.)

Bedarf

- Bedarf nach Austausch und Vernetzung mit anderen Akteuren im Raum VS.
- Bedarf nach Information und Schulung – v.a. zur konkreten Lebenswelt von Personen in der Prostitution im Raum VS.
- Immer wieder wird auch der Bedarf nach professioneller Sozialarbeit – v. a. in Form von aufsuchender Arbeit im Milieu – benannt, damit Beratungsangebote sowie gesetzliche Rechte und Pflichten für in der Prostitution Tätige flächendeckend bekannt sind und erstere stärker genutzt werden.

e) Weitere Akteure mit sozialem Bezug (Arbeitskreis „Sexualisierte Gewalt“, Sozialdienst Schwarzwald-Baar-Klinikum, Inhaberin Professur „Soziale Arbeit“ an der DHBW Villingen-Schwenningen, ehrenamtlich aufsuchendes Team)

Kontakte

- Bis auf das aufsuchende ehrenamtliche Team haben auch die Akteure dieser Fokusgruppe kaum bis keine Kontakte zu Personen in der Prostitution. Selten tauchen Frauen mit medizinischen Anliegen im Klinikum auf. Auch der Arbeitskreis „Sexualisierte Gewalt“ hatte die Zielgruppe von Personen in der Prostitution bislang kaum im Blickfeld.
- Das aufsuchende ehrenamtliche Team, bestehend aus drei Frauen, welche seit vier Jahren gemeinsam unterwegs sind, besucht alle offiziellen Gewerbe im Raum VS in regelmäßigen Abständen. Die Frauen sind ehrenamtlich auf Eigeninitiative ohne offiziellen Auftraggeber unterwegs und besuchen einmal die Woche ca. 3-5 der Etablissements. Hier führen sie Gespräche, verteilen kostenfrei Hygieneartikel und bieten ein offenes Ohr für alle Probleme oder Sorgen.

Beitrag/ Angebot

- Auch hier wird die Bereitschaft signalisiert, die jeweiligen Angebote, wie u. a. Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Lehre sowie medizinischer bzw. sozialberaterischer Unterstützung, Personen in der Prostitution gerne zur Verfügung zu stellen.

Bedarf

- Bedarf nach Austausch und Vernetzung mit anderen Akteuren im Raum VS.

- Bedarf nach Information und Schulung – v.a. zur konkreten Lebenswelt von Personen in der Prostitution im Raum VS.
- Immer wieder wird auch der Bedarf nach professioneller Sozialarbeit – v. a. in Form von aufsuchender Arbeit im Milieu – benannt, damit Beratungsangebote sowie gesetzliche Rechte und Pflichten für in der Prostitution Tätige flächendeckend bekannt sind und erstere stärker genutzt werden.
- Wichtig wäre die Möglichkeit für eine regelmäßige Fachberatung für Personen in der Prostitution sowie Öffentlichkeitsarbeit (auch mit Fokus auf die Zielgruppe der Kunden).

Insgesamt lässt sich sagen, dass bis auf die gesetzlich vorgesehenen Akteure sowie das ehrenamtlich Team alle weiteren Beratungs- oder Anlaufstellen kaum bis keine Kontakte zu Personen in der Prostitution haben. Der Großteil der Interviewpartner sieht die Hauptbedarfe darin, mehr Austausch und Informationsmöglichkeit zu bieten sowie bestehende Angebote durch aufsuchende professionelle Sozialarbeit bekannt zu machen.

Beim Netzwerktreffen, an welchem auch die Leiterin von P.I.N.K. als Expertin und Impulsgeberin vertreten war, wurde betont, dass solche Austauschplattformen – gerade zwischen Ämtern, Kriminalpolizei und Beratungsstellen – regelmäßig wünschenswert seien, ebenso soll die Begleitung und Beratung durch P.I.N.K. erhalten bleiben und noch weiter vertieft werden. Gemeinsam wurde entschieden, dass eine nächste Runde in Quartal 1/2019 stattfinden soll, wo über weitere Themen sowie Turnus weiterer Treffen entschieden werden soll. Hierzu einladen werden die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises sowie die Leitung des Diakonischen Werkes Schwarzwald-Baar-Kreis.

3.3. Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung

Durch den Kontakt zum bereits erwähnten aufsuchenden ehrenamtlichen Team ergab sich die Möglichkeit, dieses bei einem abendlichen Einsatz in Schwenningen zu begleiten. Hier stichpunktartig einige persönliche Beobachtungen. Diese erheben keinerlei verallgemeinerbaren Anspruch, sondern stellen die subjektiven Einzelaufnahmen einer einmaligen teilnehmenden Beobachtung dar:

- Die besuchten Etablissements liegen in Schwenningen – deutlich außerhalb des Stadtkerns – teilweise fast „versteckt“ in den hintersten Winkeln des Industriegebiets.
- Die Formen reichen von kleineren Bordellen/ Bungalows bis FKK-Clubs und unterscheiden sich stark im Standard: Die Bungalows/Bordelle sind eher klein und scheinen teilweise kaum die Bauvorschriften zu erfüllen, während die Clubs eher pompös und auffällig platziert sind.
- Insgesamt sehen/ treffen wir ca. 30 Frauen. Die meisten Frauen an diesem Abend stammen aus Osteuropa, zwei Frauen aus Brasilien, welche kein bzw. kaum Deutsch sprechen.
- In den Gesprächen geht es meist um den schweren Arbeitsalltag, das schlecht laufende Geschäft und familiäre Themen. Bei einigen Frauen spürt man die vertraute Beziehung zu den aufsuchenden Ehrenamtlichen: Es wird nach Familienangehörigen gefragt, Neuigkeiten werden erzählt und persönliche Anliegen geteilt.
- Auf Nachfrage bei einer Club-Hausdame, ob sie wüsste, wohin sie sich bei Beratungs- oder Hilfsbedarf bei einer „ihrer Frauen“ wenden würde, lautet die Antwort, dass es da keine spezifischen Kontakte oder Anlaufstellen gäbe bzw. diese nicht bekannt seien.

Es zeigt sich insgesamt ein Bild eines deutlich dezentralen Milieus, welches sich jenseits jeglicher Beratungsangebote oder Anlaufstellen etabliert hat und wie einen „eigenen Kosmos“ bildet.

Die Ergebnisse lassen sich zusammenfassend kurz so darstellen: Der Raum Villingen-Schwenningen bietet mit über zehn offiziellen Etablissements ein durchaus breites Prostitutionsangebot, welches schwerpunktmäßig im Industriegebiet der jeweiligen Stadt angesiedelt ist. Die in der Prostitution Tätigen finden bislang kaum bis gar nicht zu den bestehenden Beratungs- und Begleitungsangeboten der Kreisstadt. Außer im Rahmen von offiziellen Anmelde- und Begehungsprozessen hat lediglich das ehrenamtlich aufsuchende Team regelmäßig Kontakt zu Personen in der Prostitution. Bedarfe werden vor allem in besserem Networking und Austausch zwischen professionellen Einrichtungen und Beratungsstellen gesehen sowie in der Notwendigkeit, sozialarbeiterische Zugänge ins Milieu aufzubauen und für Personen in der Prostitution passgenaue (Fach-)Beratungsmöglichkeiten zu bieten.

4. Fazit: Thesen und Empfehlung zum weiteren Vorgehen

Im Folgenden wird anhand von fünf Thesen und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen ein Fazit zur Bedarfsanalyse im Raum Villingen-Schwenningen gezogen:

These 1: Villingen-Schwenningen weist als Kreisstadt im Schwarzwald-Baar-Kreis besondere Attraktoren für das Prostitutionsgewerbe auf – diese gilt es bei weiteren Schritten stets zu beachten.

Als einzige Stadt mit einer Einwohnerzahl über 35.000 im Schwarzwald-Baar-Kreis bietet nur Villingen-Schwenningen legale Prostitution an. In 13 eingetragenen Betrieben (hinzukommt vermutlich eine unbekannte Zahl an Wohnungsprostitution sowie eine Dunkelziffer an illegalen Prostitutionsangeboten) finden sich in Villingen-Schwenningen in FKK-Clubs, Bordellen, einem Laufhaus sowie Asia-Salon rund 100 potenzielle Arbeitsplätze. Diese sind – aufgrund des Sperrbezirks – größtenteils außerhalb des Stadtkerns weit draußen in Industriegebieten angesiedelt. So entziehen sich die Etablissements der Wahrnehmung der breiten Bevölkerung und Kunden erhalten unbeobachteten Zugang. Aufgrund der Grenznähe zu Frankreich und der Schweiz werden Kunden (teilweise durch gezielte Internetwerbung der Betriebe oder auch Arbeitstätigen selbst) aus dem gesamten Umland angelockt. Laut Aussagen der offiziellen Anmeldestellen und auch der Kriminalpolizei stammen die Frauen, welche in den Etablissements arbeiten, größtenteils aus Bulgarien, Ungarn und Rumänien. Hinzukommen wenige Frauen aus Asien und in seltenen Fällen aus Süd-/Lateinamerika.

Empfehlung zum weiteren Vorgehen:

Bei weiteren Schritten in Blick auf „Bedarfe im Bereich Prostitution im Raum VS“ gilt es immer, milieuspezifische Faktoren zu berücksichtigen: Hierunter fallen sowohl geografisch-räumliche (VS als Kreisstadt mit seinen Besonderheiten und einem dezentralen Milieu) wie sozio-ökonomische (soziale, gesellschaftliche, politische, demografische und wirtschaftliche Aspekte und Zusammenhänge im Raum VS – auch solche die den Rahmen dieses Berichtes übersteigen) als auch gruppen- und personenspezifische Faktoren (z. B. kulturelle wie persönliche Aspekte von Personen in der Prostitution). Nur so können effektive und

effiziente Strukturen und Prozesse sowie passgenaue Angebote geschaffen werden, welche den Bedarfen von Personen in der Prostitution wirklich begegnen.

These 2: Villingen-Schwenningen bietet verschiedene Beratungsangebote an, welche von Personen in der Prostitution bislang jedoch kaum bis gar nicht wahrgenommen werden – hier gilt es eine gemeinsame Strategie zu finden.

Sowohl Villingen als auch Schwenningen bietet Ratsuchenden verschiedene Anlauf- und Beratungstellen an. Diese reichen von klassischen psycho-sozialen Beratungsangeboten über spezifische Angebote wie Schwangerschaftskonfliktberatung, Suchtberatung, Aidshilfe bis zu Begleitung von Opfern sexualisierter oder häuslicher Gewalt. Verbände wie Diakonie, Caritas und Profamilia oder auch Einrichtungen wie „Frauen helfen Frauen“ bzw. der Weiße Ring bieten durch umfassende Beratungsangebote und Netzwerke zahlreiche Unterstützungs- und Begleitungsmöglichkeiten bis hin zur Vermittlung in ein Schutzhaus oder Begleitung zu Behördengängen. Teilweise werden Klientinnen hier über mehrere Jahre begleitet.

Allen Einrichtungen in Villingen-Schwenningen gemeinsam ist jedoch, dass Personen aus der Prostitution bislang kaum bis gar nicht von den bestehenden Angeboten Gebrauch machen. Aufgrund der komplexen Lebenslagen von Personen in der Prostitution kann jedoch fest davon ausgegangen werden, dass bei einer Milieugröße wie im Raum Villingen-Schwenningen, von einem nicht unbeträchtlichem Beratungsbedarf ausgegangen werden kann. Gründe für die bislang kaum wahrgenommenen Angebote können vielmehr hierin vermutet werden: Das Angebot ist bei in der Prostitution Tätigen bislang zu wenig bekannt oder – sollten die Angebote bekannt sein – sind die Wege vom Milieu bis zu den vorhandenen Angeboten zu weit (Stichwort Sperrbezirk) bzw. innere oder äußere Hürden zu hoch (z. B. durch Ängste, Vorbehalte oder aufgrund von innerem oder äußerem Druck, verfügbare Zeit besser zum Geldverdienen zu verwenden als in einen Gang zur Beratung zu investieren). Interviewpartner aller Einrichtungen signalisierten großes Interesse an gemeinsamer Vernetzung und äußerten den großen Bedarf, in VS proaktive Kontaktmöglichkeiten zu Personen in der Prostitution zu schaffen, damit diese von bestehenden oder auch noch zu entwickelnden Beratungsangeboten Gebrauch machen können.

Empfehlung zum weiteren Vorgehen:

Es ist festzustellen, dass Villingen-Schwenningen als Kreisstadt zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote bietet, welche grundsätzlich auch Personen in der Prostitution zur Verfügung stehen. Diese Angebote gilt es systematisch zu vernetzen und bekannt zu machen, damit in der Prostitution Tätige einen möglichst einfachen Zugang hierzu erhalten können. Wünschenswert wäre hierbei eine gemeinsame Strategie – um Ressourcen zu bündeln, effektiv vorzugehen und um passgenaue Angebote zu schaffen.

These 3: Mit dem Projekt „Bedarfsanalyse Villingen-Schwenningen“ wurden durch P.I.N.K. weitere Schritte in Richtung Vernetzung von und Informationsaustausch unter zentralen Akteuren gemacht – nun gilt es vor allem Zugänge zu Personen in der Prostitution zu schaffen.

Die Interview- und Ansprechpartner der verschiedenen Ämter, Einrichtungen und Beratungstellen begrüßten die Vernetzung und den Informationsaustausch welche durch P.I.N.K. bereits im Vorfeld sowie die Interviews und das Netzwerktreffen im Rahmen der Bedarfsanalyse ermöglicht wurden. Hier wird die Chance gesehen, von der jeweiligen Expertise der anderen zu lernen und gemeinsam noch stärker handlungsfähig zu sein.

Mit Blick auf Beratungs- und Begleitangebote wird deutlich wahrgenommen, dass professionelle Zugänge zu Personen in der Prostitution bislang völlig fehlen. Außer bei den gesetzlichen Pflichtanmeldungen tauchen diese in Beratungsstellen nur in äußerst seltenen Einzelfällen auf. Das ehrenamtliche aufsuchende Team hat zwar seit mehreren Jahren Zugang zum Milieu und besucht die Frauen regelmäßig, hat seinen Fokus jedoch nicht auf professioneller Sozialarbeit. Hier gilt es seitens der sozialorientierten offiziellen Akteure vor Ort durch aufsuchende Arbeit im Milieu Zugänge zu den bestehenden Beratungsangeboten zu schaffen.

Empfehlung zum weiteren Vorgehen:

Die Bereitschaft aller Ansprechpartner zu weiterer Vernetzung und Kooperation sollte durch weitere Netzwerktreffen ab Frühjahr 2019 genutzt werden und mittelfristig zu gemeinsamen Maßnahmen führen. Hierzu ist ein regelmäßiger Austausch wünschenswert. Bewährt hat sich in anderen Städten Deutschlands die Einrichtung eines offiziellen „Runden Tisches“, bei welchem konkrete Fragen und Themen diskutiert und Maßnahmen verabschiedet werden. In untergeordneten Arbeitskreisen können themenspezifische Arbeitspakete verteilt und bearbeitet werden. In Villingen-Schwenningen haben sich die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises sowie die Leitung des Diakonischen Werkes Schwarzwald-Baar-Kreis bereit erklärt, zu einem nächsten Netzwerktreffen in Quartal 1/2019 einzuladen. Hier sollten nächste Themen, Vorsitz und Zuständigkeit sowie der Turnus für die Treffen geklärt werden.

These 4: Als besonders erstrebenswert wird für Villingen-Schwenningen der Aufbau einer Clearing- bzw. Fachberatungsstelle sowie das Etablieren von aufsuchender Sozialarbeit im Milieu gesehen.

Der Aufbau einer Clearingstelle oder gar Etablierung einer Fachberatung für Personen in der Prostitution wird von den Interviewpartnern als zentral für eine Verbesserung der Lebenssituation von in der Prostitution Tätigen im Raum Villingen-Schwenningen gesehen. Wie auch aus anderen Städten in Deutschland bekannt, trägt das lokale Vorhandensein einer professionellen Anlaufstelle erheblich zur positiven Entwicklung der Lebenssituation von Personen in der Prostitution bei. Die Beratungsstellen bieten dabei neben aufsuchender Arbeit und Sozialberatung häufig auch Unterstützung in konkreten Notsituationen (z. B. Vermittlung zu Schutzunterkunft) und bei Alltagsaufgaben (Behördengänge, Ausfüllen notwendiger Unterlagen, Unterstützung in der Wohnungssuche etc.).

Hier könnte durch geschaffene Zugänge ins Milieu und konkret zugeschnittene Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten ein Angebot entstehen, welches Personen in der Prostitution im Raum VS in ihrer häufig äußerst komplexen Lebenswelt zugute kommt.

Empfehlung zum weiteren Vorgehen:

Die vorliegende Analyse zeigt klar den Bedarf nach einer Fachberatungsstelle im Raum Villingen-Schwenningen. Hier bietet sich aus folgenden Gründen an, P.I.N.K. als Trägerin für eine solche Stelle zu etablieren: P.I.N.K. hat bereits seit 10 Jahren Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Personen in der Prostitution und gilt – auch über Baden-Württemberg hinaus – als Expertin in dieser durchaus komplexen und herausfordernden Arbeit. Des Weiteren gehört Villingen-Schwenningen klar zum Einzugsgebiet von P.I.N.K. und es bestehen bereits durch verschiedene Angebote der letzten Jahre sowie durch diese Analyse vertieft gute Beziehungen zu zentralen Ansprechpartnern vor Ort. P.I.N.K. wurde und wird hier immer wieder als Expertin zu Rate gezogen. Ein erster Beratungsfall aus dem Raum Villingen-Schwenningen wurde dabei bereits in 2018 von P.I.N.K. übernommen. Um diese

Arbeit weiterführen bzw. ausbauen zu können, ist eine Deputatsaufstockung von P.I.N.K. äußerst wünschenswert und dringend erforderlich. Sehr gut vorstellbar wäre dann eine „Außenstelle Villingen-Schwenningen“ unter der Trägerschaft von P.I.N.K. bzw. dem Diakonischen Werk Freiburg.

These 5: Durch diverse sozialengagierte Akteure bietet Villingen-Schwenningen ein gutes Netzwerk für den weiteren Ausbau von Angeboten im Bereich der Prävention, Intervention, Rehabilitation und Integration sowie Unterstützung durch Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit.

Das in Villingen-Schwenningen bestehende Netzwerk an sozialengagierten Akteuren, bietet die Chance, gemeinsam weitere Angebote und Projekte im Bereich Prostitution zu entwickeln. Nicht selten bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen, Ämtern und Sozialeinrichtungen durch ihre Expertise, Projekte, Networking, Fundraising und durch Öffentlichkeitsarbeit einen großen Mehrwert auf verschiedenen Ebenen und für verschiedene Zielgruppen. Durch eine enge Zusammenarbeit der Wohlfahrtsverbände und Beratungsstellen – gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit einer neugeschaffenen Fachberatungsstelle – kann das bestehende Netzwerk weiterhin so ausgebaut werden, dass alle Bedarfe im Bereich Prävention, Intervention, Rehabilitation und Integration abgedeckt werden können. Hier ist auch die Kooperation mit Stellen wie Jobcenter und Wohnungslosenhilfe sowie mit ehrenamtlichen Helfern möglich, um Personen, welche aus der Prostitution aussteigen möchten, beim Nehmen der häufig zahlreichen Hürden im Bereich berufliche und soziale Integration zu unterstützen. Durch Zusammenarbeit mit Multiplikatoren im Bildungsbereich (z. B. Lehrer im Sekundär- und Tertiärbereich oder Dozenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, hier v. a. Studiengang Soziale Arbeit) sind Schüler- oder Studierendenprojekte denkbar, in welchen mit Blick auf die Zielgruppe „Personen in der Prostitution“ neue Ideen entwickelt oder bestehende Präventionsprogramme eingesetzt werden (z. B. Präventionsprogramme zum Zusammenhang von Pornografie und Prostitution). Villingen-Schwenningen bietet hier durch zahlreiche sozialengagierte Akteure ein gutes Netzwerk, welches bestehende Angebote an spezielle Bedarfe anpassen oder auch weitere Angebote entwickeln kann.

Empfehlung zum weiteren Vorgehen:

Zunächst sollte das neu entstandene Netzwerk zum Bereich Prostitution die Möglichkeit erhalten (s. These 3), sich zu etablieren und zu verfestigen. Parallel und weiterführend hierzu können durch gezielte weitere Kontakte zu Multiplikatoren aus dem Sozialbereich, aus Politik, Wirtschaft und aus der Bildung weitere Angebote und Projekte angestoßen werden, welche auf allen Ebenen von Prävention, Intervention, Rehabilitation und Integration bis hin zur Bildungs-, politischen, wirtschaftlichen und zur öffentlichkeitswirksamen Ebene einen Beitrag leisten können. Hierzu benötigt es die konkrete Bereitschaft, dem entstehenden Netzwerk persönliche Kontakte zur Verfügung zu stellen bzw. diese zunehmend ins Netzwerk einzubinden oder weitere Akteure aus dem Raum Villingen-Schwenningen aktiv in Arbeitsgruppen und Projekte einzubinden.

Abschließend lässt sich sagen, dass sich im Raum Villingen-Schwenningen – gerade durch das hohe Interesse und die große Bereitschaft aller bislang eingebundener Ansprechpartner sowie die positive Zusammenarbeit im Rahmen des hier beschriebenen Projektes – ein durchaus hoffnungsvolles Bild zeichnen lässt: Zwar bestehen Kontakte zu Personen in der Prostitution bislang fast ausschließlich im Pflichtbereich (offizielle Stellen nach ProstSchG)

sowie durch rein ehrenamtliches Engagement, jedoch liegt mit zahlreichen Beratungsangeboten und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit ein Netzwerk vor, welches durch gezielte gemeinsame Schritte erheblich zur Verbesserung der Lebenssituation von Personen in der Prostitution beitragen könnte.

Diese nächsten Schritte sollten sich auf die weitere Verfestigung des entstehenden Netzwerkes sowie dem Festlegen zentral anzugehender Themen und Herausforderungen sowie der Etablierung von aufsuchender Sozialarbeit und der Einrichtung einer Fachberatungsstelle in Anbindung an P.I.N.K. unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Freiburg konzentrieren. So könnten bereits vorhandenen Angebote von Personen in der Prostitution stärker genutzt und durch P.I.N.K. die dringlich notwendigen zielgruppenspezifischen Fachberatungs- und Begleitangebote etabliert werden.

Anlage: Protokoll zum 1. Netzwerktreffen am 6.12.2018



Protokoll 1. Netzwerktreffen „Prostitution im Raum VS“ vom 6.12.18

Erstellt von Dipl.-Psych. Julia Oberfell

Ausgangssituation

- Seit Implementierung des **Prostituiertenschutzgesetzes (2017)** wurde **P.I.N.K., Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen**, Diakonisches Werk Freiburg, als Expertin für Fragen rund um Beratung und Begleitung von Personen in der Prostitution sowie rechtlichen Aspekten zu Rate gezogen – gerade auch aus dem Raum VS.
- P.I.N.K. ist eine etablierte Fachberatungsstelle, welche 2009 aus einem Bundesmodellprojekt hervorging.
- Aufgrund der vermehrten Anfragen stellte P.I.N.K. einen **Projektantrag an das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg**, um im Raum VS eine **Bedarfsanalyse** durchzuführen.
- Zentrale Fragestellungen sollten sein: Bei welchen Akteuren im Raum VS bestehen bereits Kontakte zu Personen aus der Prostitution? Wie gestalten sich diese Kontakte? Wie können bestehende Beratungsangebote noch besser greifen bzw. in Anspruch genommen werden?
- Das Projekt wurde vom Ministerium bewilligt, die Stelle zum 15.10.2018 besetzt, das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Schwarzwald-Baar-Kreis gestartet.

Ziel und Vorgehensweise der Bedarfsanalyse

Zielsetzung

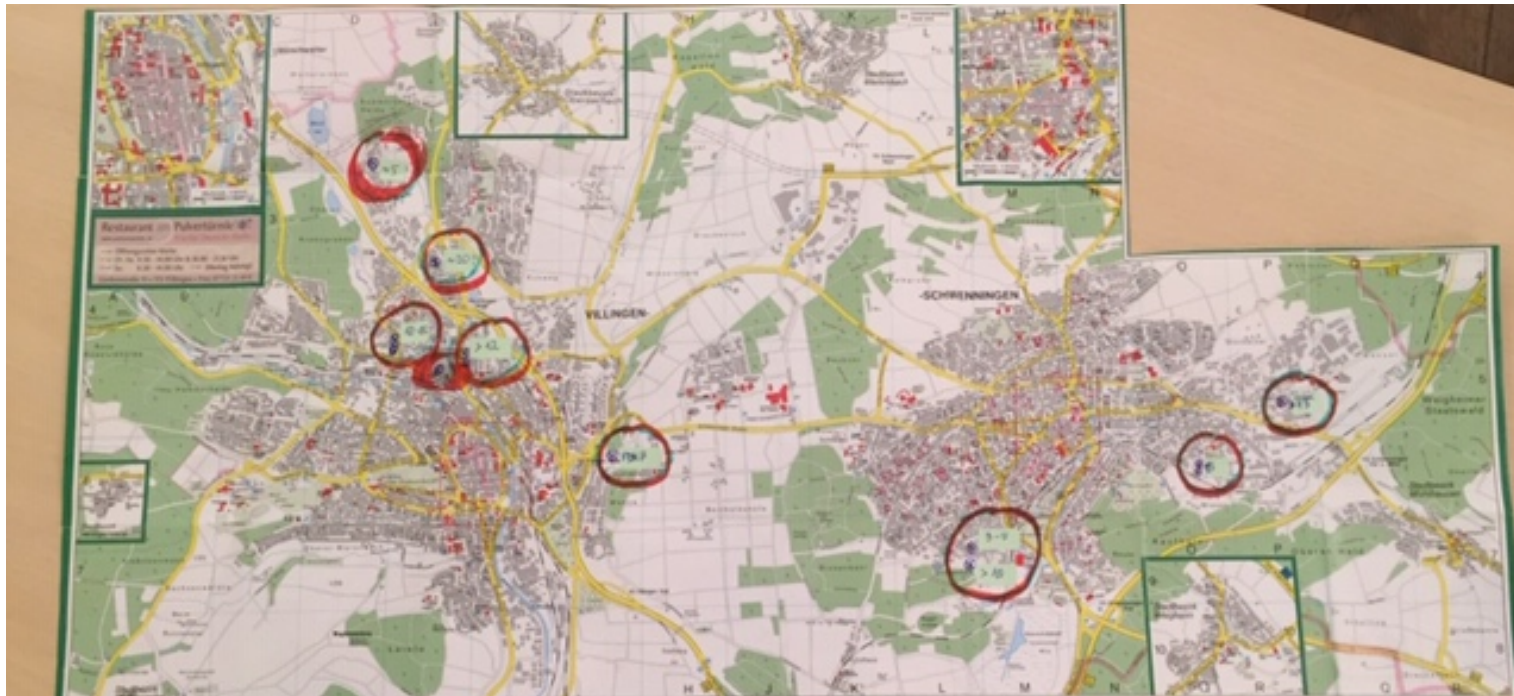
- **Ersterhebung eines „Status Quo“ im Raum VS:** Wer hat Kontakt zu Personen aus der Prostitution? Wie gestalten sich diese Kontakte? Wo bestehen Bedarfe – bei Beratungsstellen, Ämtern etc.? Wo bestehen Bedarfe bei der Zielgruppe?
- Initiierung eines **Fachaustausches von aktuellen und potenziellen Akteuren**

Vorgehensweise

- Durchführung von **Einzelinterviews mit Experten und Expertinnen** vor Ort
- Einladung zu einem **1. Netzwerktreffen** & gemeinsames Festlegen nächster Schritte
- Erstellung eines **Projektberichts** inkl. Handlungsempfehlung

Gewerbe & Sexarbeiterinnen in VS

- **13 angemeldete Gewerbe** mit geschätzt **ca. 100 Arbeitsplätzen**
- Unbekannt: Anzahl von Angeboten in Wohnungen, Hotels und über Internet
- Zahlreiche Sexarbeiterinnen in VS stammen aus **Rumänien, Bulgarien, Ungarn (+ 1 Asia-Studio)**



Anmerkung: Innerhalb der roten Kreise befinden sich teilweise 2 Gewerbe

Durchführung von Interviews

- Insgesamt wurden **14 Vor-Ort-Interviews** sowie **9 per Telefon/Email** geführt. **Ansprechpartner** waren

Landratsamt (LRA)

- Ordnungsamt & Gesundheitsamt
- Gleichstellungsbeauftragte
- AK „Sexualisierte Gewalt“

Beratungsstellen

- Diakonisches Werk
- Caritassozialdienst
- Profamilia
- Frauen helfen Frauen
- Aidshilfe
- Grauzone Donaueschingen
- Suchthilfe
- Psychologische Beratungsstellen

Stadt VS

- Gleichstellungsbeauftragte
- Gewerbeamt

Weitere Stellen

- Kriminalpolizei
- Ehrenamtlich aufsuchendes Team
- Weißer Ring
- Nicht-Sesshaften-Hilfe
- Jugendämter
- Jobcenter
- Sozialdienst Schwarzwald-Baar-Klinikum
- Prof. Dr. Teubert (DHBW)

Fazit Interviews

- **Regelmäßige (Einzel-)Kontakte an „offiziellen Pflichtstellen“**
 - LRA Ordnungs- und Gesundheitsamt: Gesundheits- & Sozialberatung im Rahmen der Anmeldepflicht, Begehung im Milieu (Gesundheitsamt)
 - Gewerbeamt Stadt: Anmeldung der Gewerbe durch die Betreiber, Begehungen der Gewerbe
 - Kripo: Begehungen/ Ausweiskontrolle im Milieu, ggfs. Strafverfolgung bei Straftat
- **Äußert seltene Einzelfallkontakte bei Beratungsstellen**
 - Frauen helfen Frauen (bzgl. Ausstiegshilfe oder Unterbringung in Schutzhaus)
 - Weißer Ring (2 Fälle von Opfer von Menschenhandel)
 - Sozialdienst Klinikum (bei körperlichen Notfällen oder Geburt)
 - Diakonisches Werk (Begleitung bei anonymer Geburt)
 - Suchthilfe (bei Beschaffungsprostitution)
- **Häufige und regelmäßige Kontakte bei ehrenamtlichem Team**
 - Wöchentliche Besuche in Etablissements seit 4 Jahren
 - Fokus: Beziehungspflege, praktische Hilfe im Alltag, Angebot von Sprachkursen
- **Fachkenntnisse** zur Lebenswelt von Personen in der Prostitution und ihren Bedarfen **bestehen kaum**

Erstes Netzwerktreffen vom 6.12.2018

- **Zeit & Ort:** Mo, 6.12., 14.00-16.00 Uhr im Abt-Gaisser-Haus, Villingen
- **Teilnehmer/innen:** Geladen waren etliche der Interviewpartner/innen und Experten/innen (s. Folie 5)
- **Ablauf & Inhalt**
 - Begrüßung
 - Kurzvorstellung P.I.N.K. & Projekt der Bedarfsanalyse
 - Kurzvorstellung „Milieu VS“ (s. Folie 4)
 - Ausführliche Austauschrunde zu
 - a) Wo sehen wir Bedarfe?
 - b) Was sind/ können unsere Beiträge sein?
 - Fazit und nächste Schritte, weitere Kommunikation

Teilnehmerrunde

- Fr. Angelika Sautter, Ordnungsamt (LRA)
- Fr. Sandra Rauth, Ordnungsamt (LRA)
- Hr. Dr. Jochen Früh, Gesundheitsamt (LRA)
- Fr. Ingrid Kunerth, Gesundheitsamt (LRA)
- Hr. Helmut Pfeifle, Caritassozialdienst
- Hr. Michael Müller, Kriminalpolizeidirektion Rottweil
- Hr. Andreas Reichert, Kriminalpolizeidirektion Rottweil
- Fr. Cindy Drachenfeld, Ehrenamtliches Team
- Fr. Kathrin Schön, Ehrenamtliches Team
- Fr. Ines Hädrich, Ba.-Wü. Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Fachstelle Sucht
- Fr. Marianne Brunner, Weißer Ring
- Hr. Marvin Martin, Studierender der Religionspädagogik/Gemeindediakonie
- Fr. Anna Mut, Frauen helfen Frauen
- Fr. Anita Neidhardt-März, Diakonisches Werk Schwarzwald-Baar-Kreis
- Fr. Simone Heneka, P.I.N.K. Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen, Diakonisches Werk Freiburg
- Fr. Julia Obergfell, P.I.N.K. Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen, Diakonisches Werk Freiburg

Entschuldigte/ weitere Teilnehmer

Folgende Interviewpartner signalisierten in den Einzelinterviews Interesse und Bereitschaft, Ihre Beiträge/ Angebote für die Zielgruppe „Personen in der Prostitution“ bzw. für Gewerbetreibende (Gewerbeamt) zur Verfügung zu stellen:

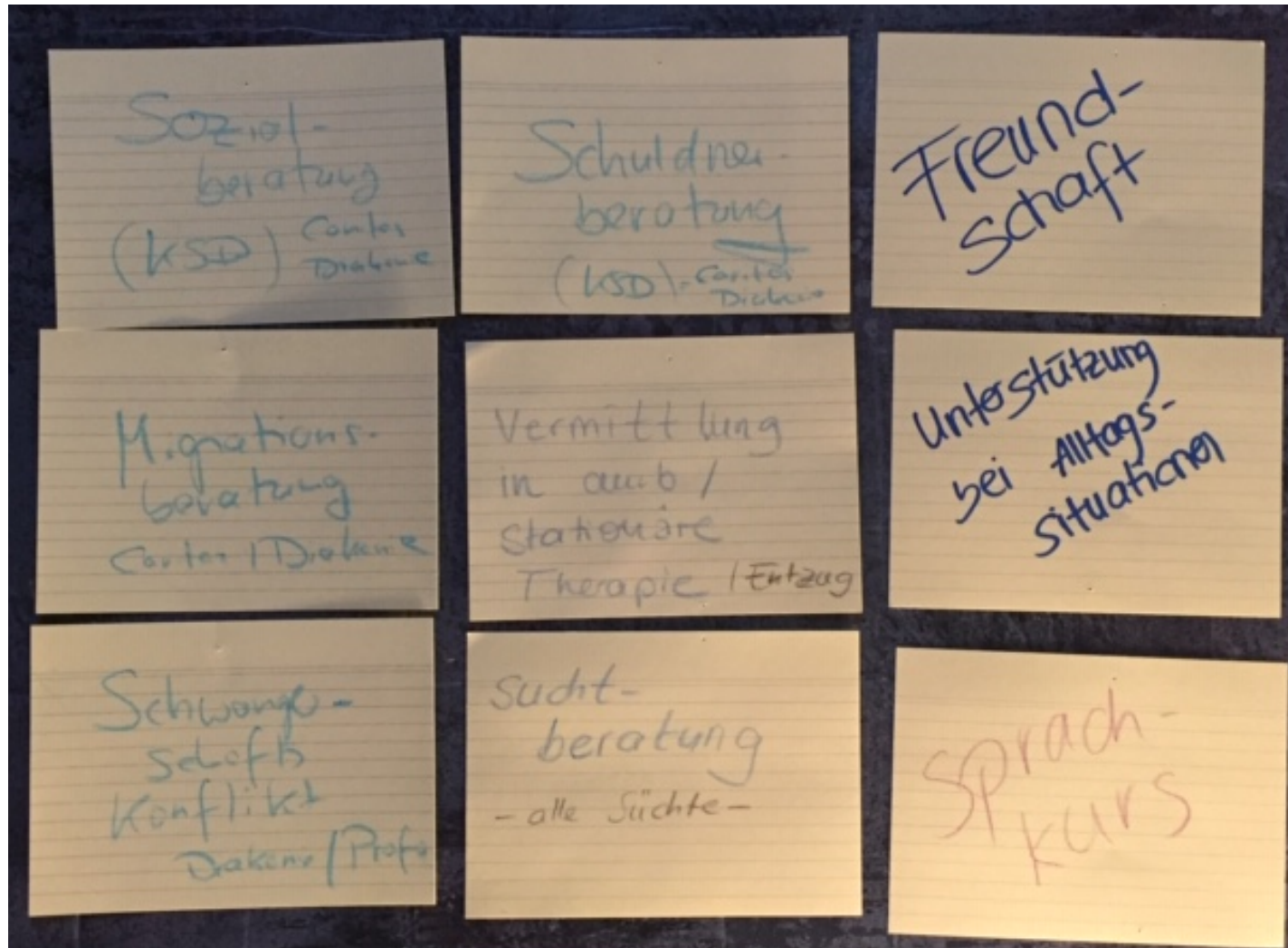
- Gleichstellungsbüro, Stadt VS: N.N., Stelle aktuell nicht besetzt
- Gleichstellungsbeauftragte LRA: Fr. Ehret
- Gewerbeamt, Stadt VS: Hr. Schabinger, Fr. Zotzmann
- Arbeitskreis „Sexualisierte Gewalt“: Fr. Schuler
- Profamilia: Fr. Benker, Fr. Nowak
- Aidshilfe: Fr. Deeg
- Grauzone e.V.: Fr. Donno

Folgende Personen stehen bei Bedarf ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung

- Jobcenter: Fr. Binkert (v. a. bezüglich Arbeitsintegration bei Personen nach dem Ausstieg)
- Prof. Dr. Anja Teubert, DHBW (z. B. für Studierendenprojekte/Abschlussarbeiten im Bereich Soziale Arbeit)
- Sozialdienst SB-Klinikum: Fr. Linder (Kontakt zu Frauen in der Prostitution bei gesundheitlichen Notfällen/-lagen)

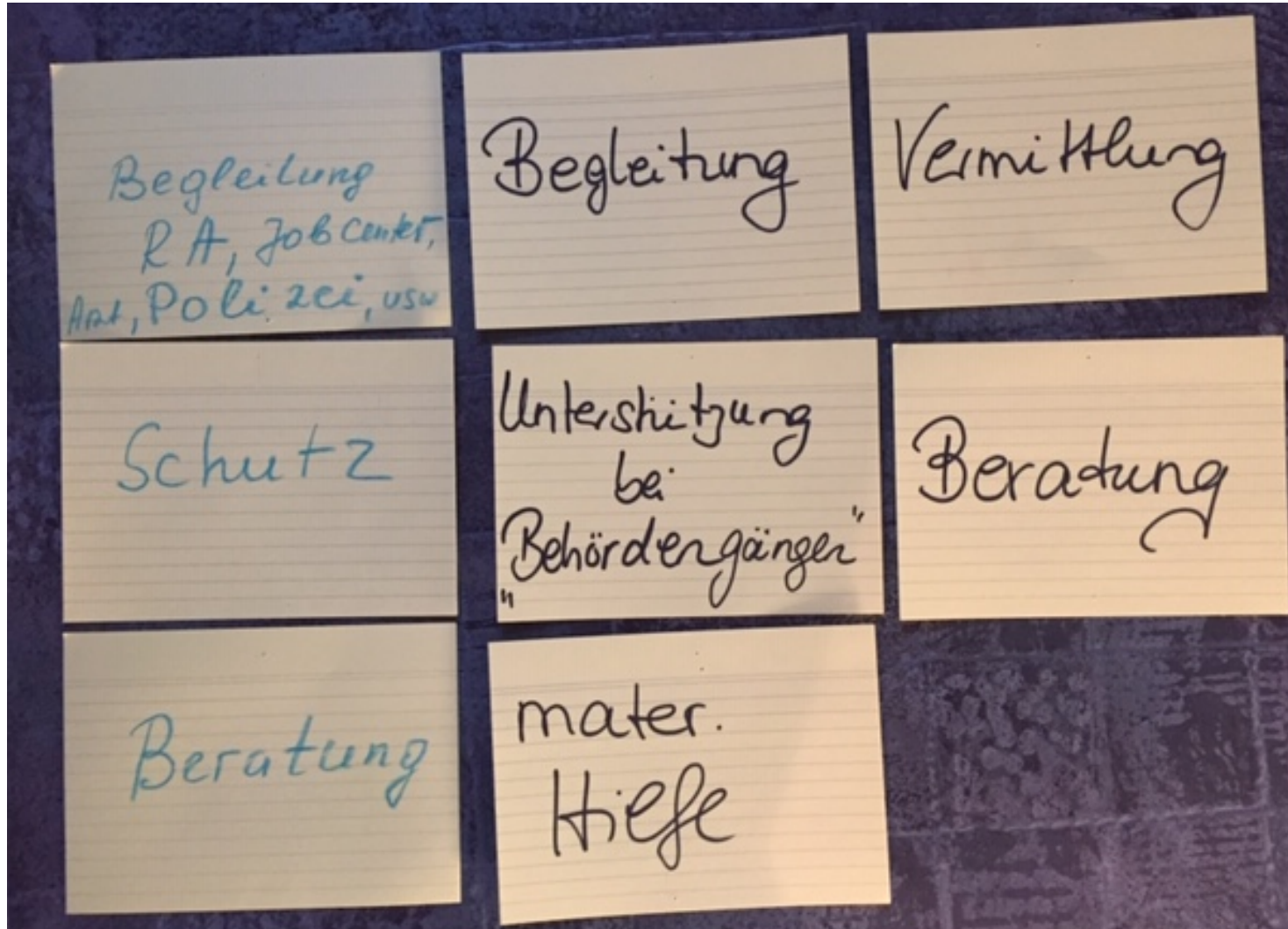
Diese Beiträge/ Angebote bestehen

Diakonisches Werk, Caritassozialdienst, Suchthilfe, Ehrenamtliches Team



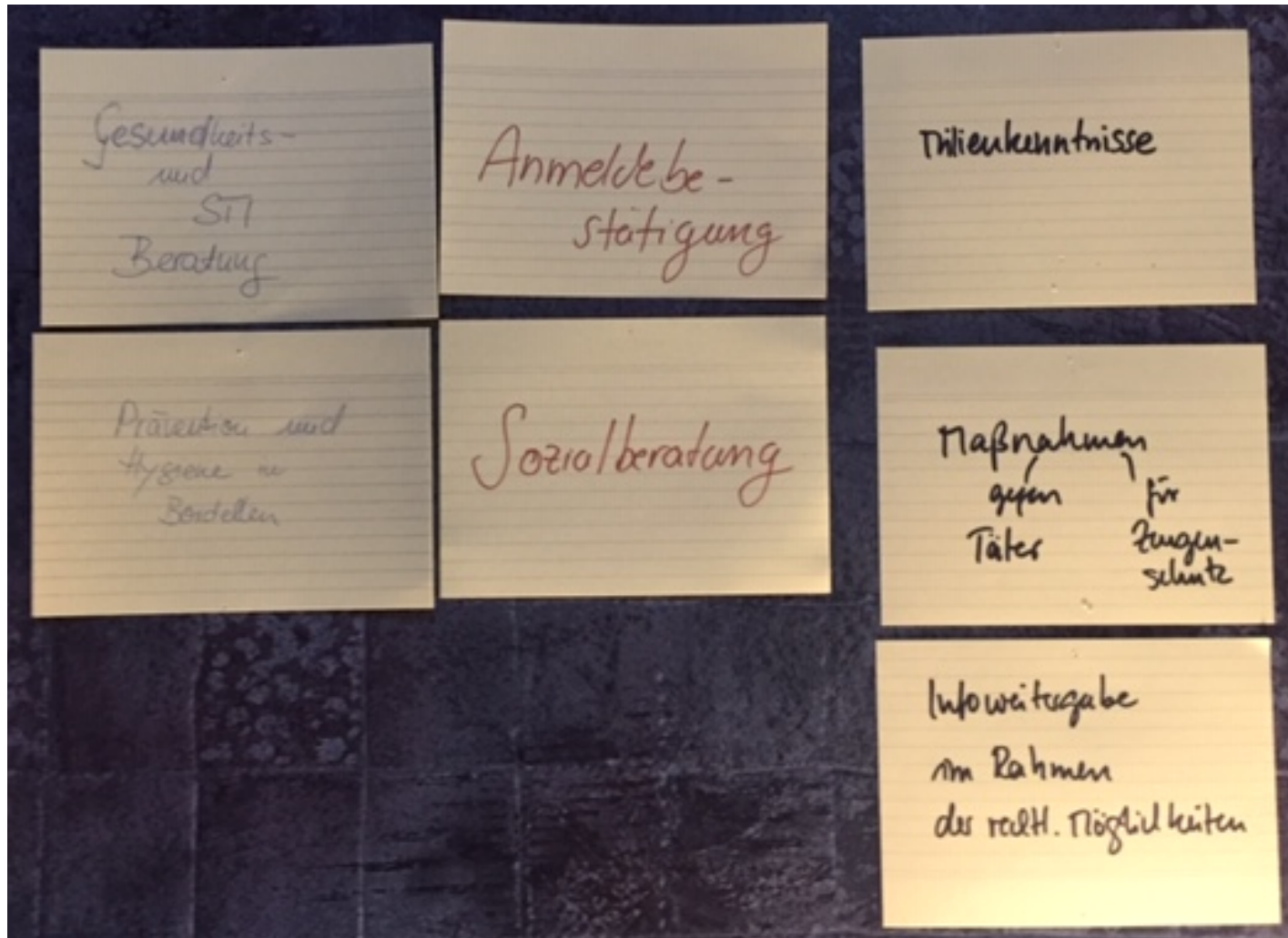
Diese Beiträge/ Angebote bestehen

Frauen helfen Frauen, Weißer Ring



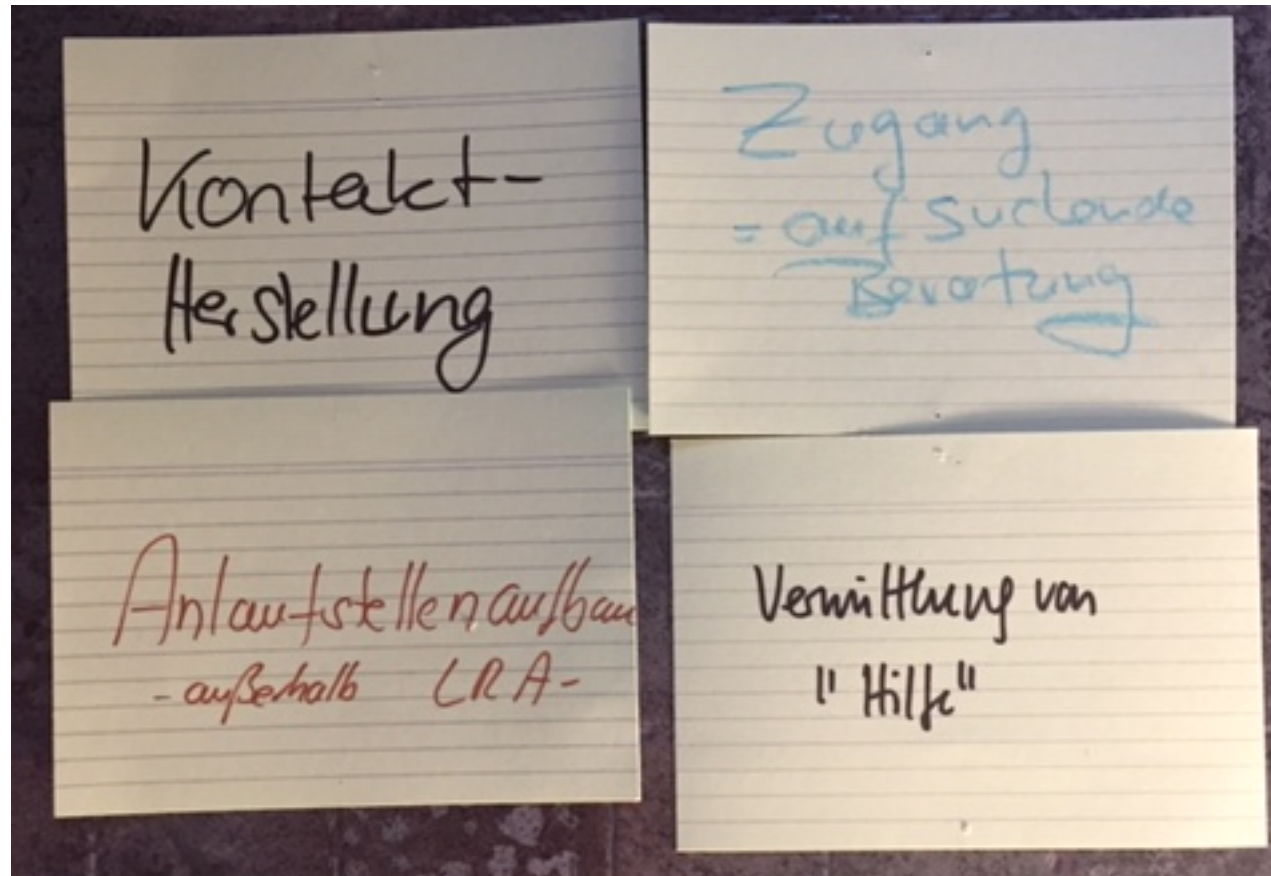
Diese Beiträge/ Angebote bestehen

Gesundheits- und Ordnungsamt (LR), Kriminalpolizei



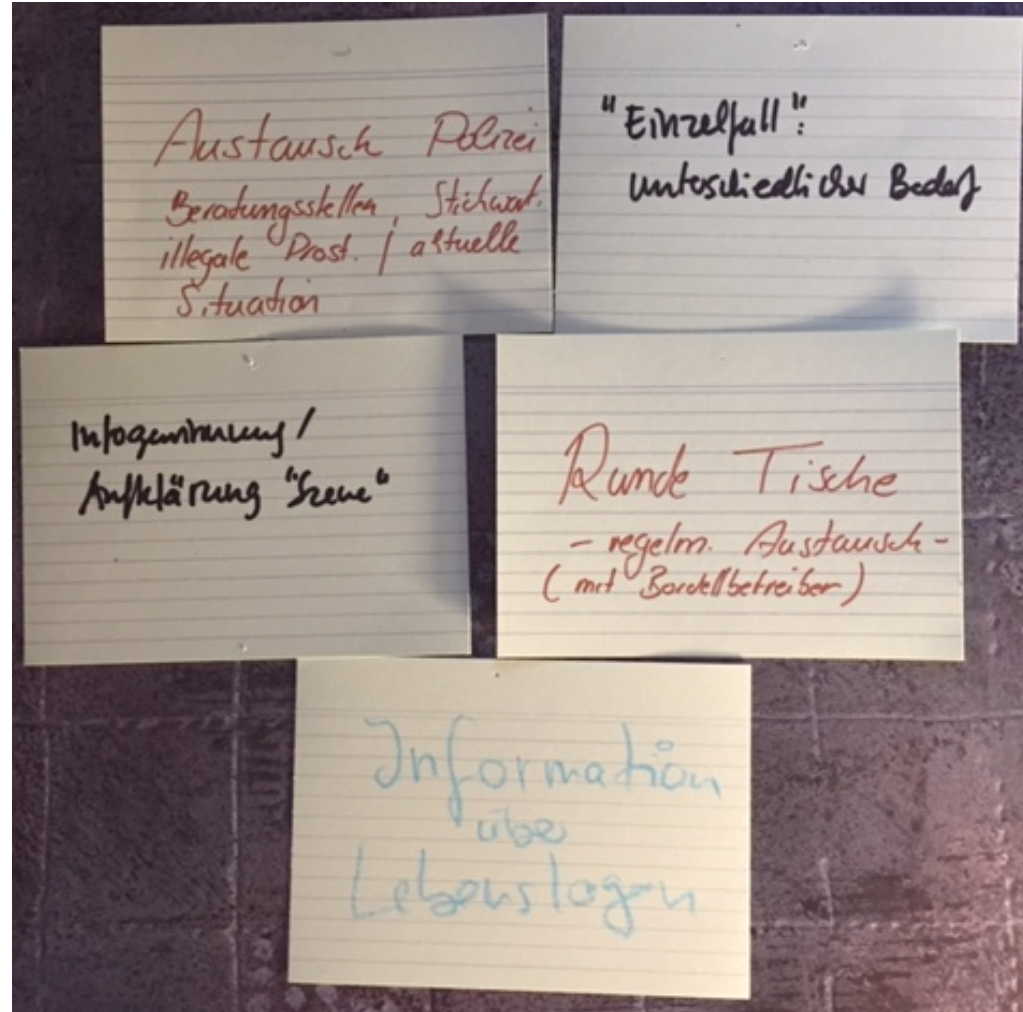
Diese Bedarfe werden gesehen

Kontakt-/Beziehungsaufbau zu Personen in der Prostitution (Aufsuchende Arbeit)
Einrichtung einer Anlauf-/Beratungsstelle jenseits aktueller „Pflichtstrukturen“



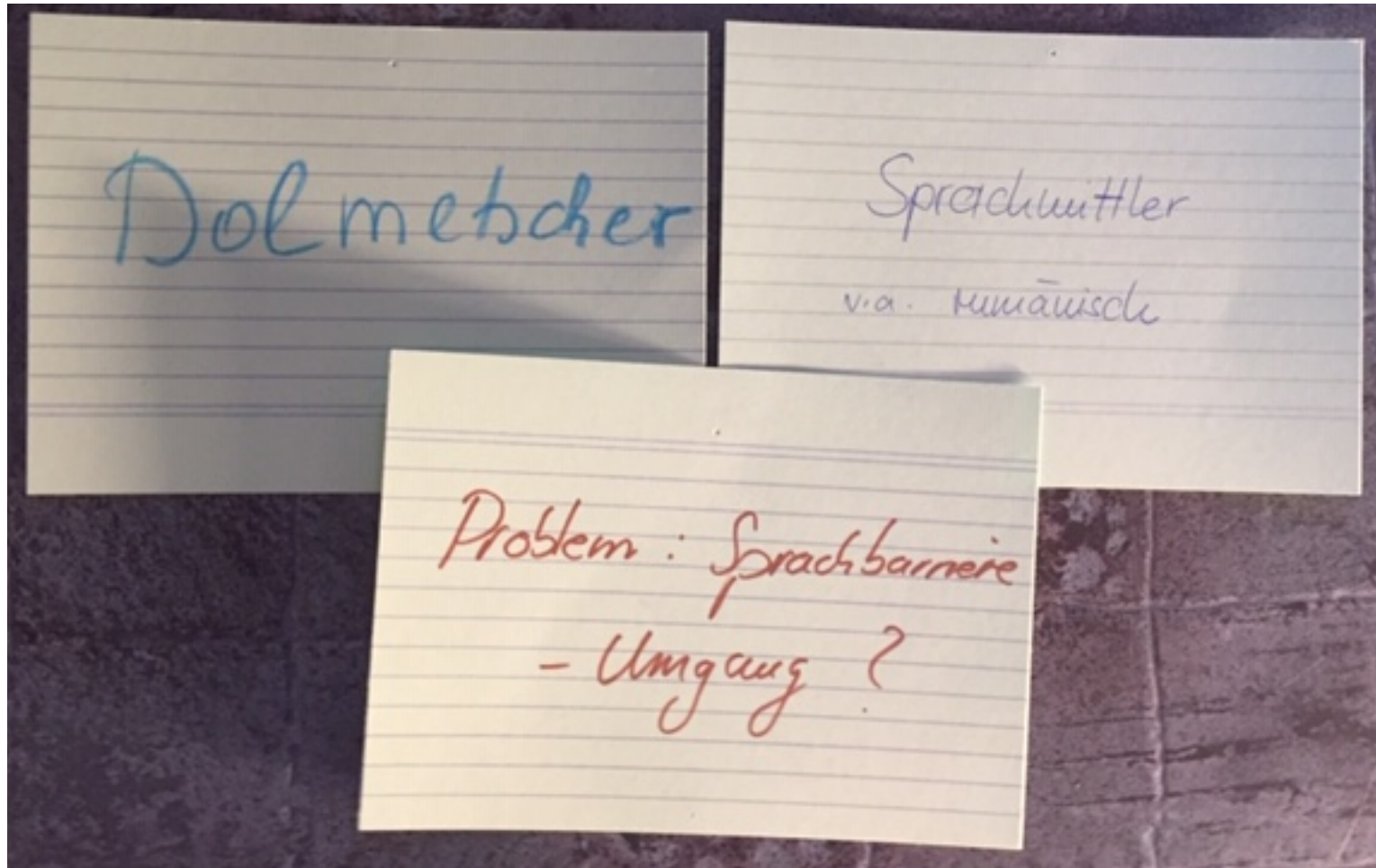
Diese Bedarfe werden gesehen

Regelmäßiger Austausch von Akteuren und Experten („Runder Tisch“)
Informationen/ Schulung zu Lebenswelt v. Personen in der Prostitution bzw. zu Milieuspezifischen Themen



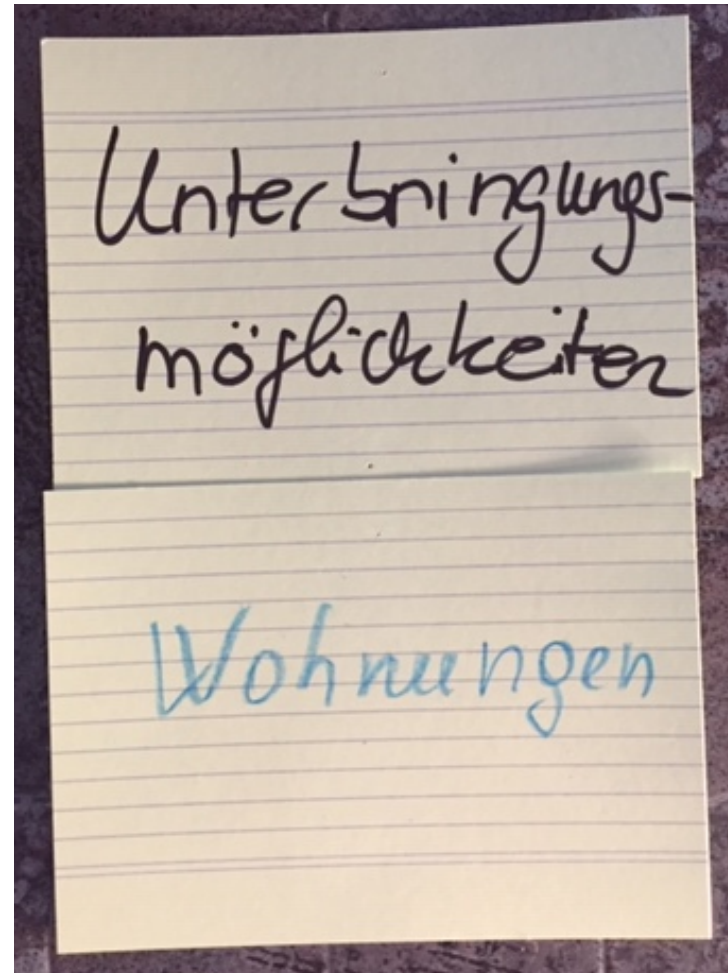
Diese Bedarfe werden gesehen

Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit guten, vertraulich arbeitenden Sprachmittlern



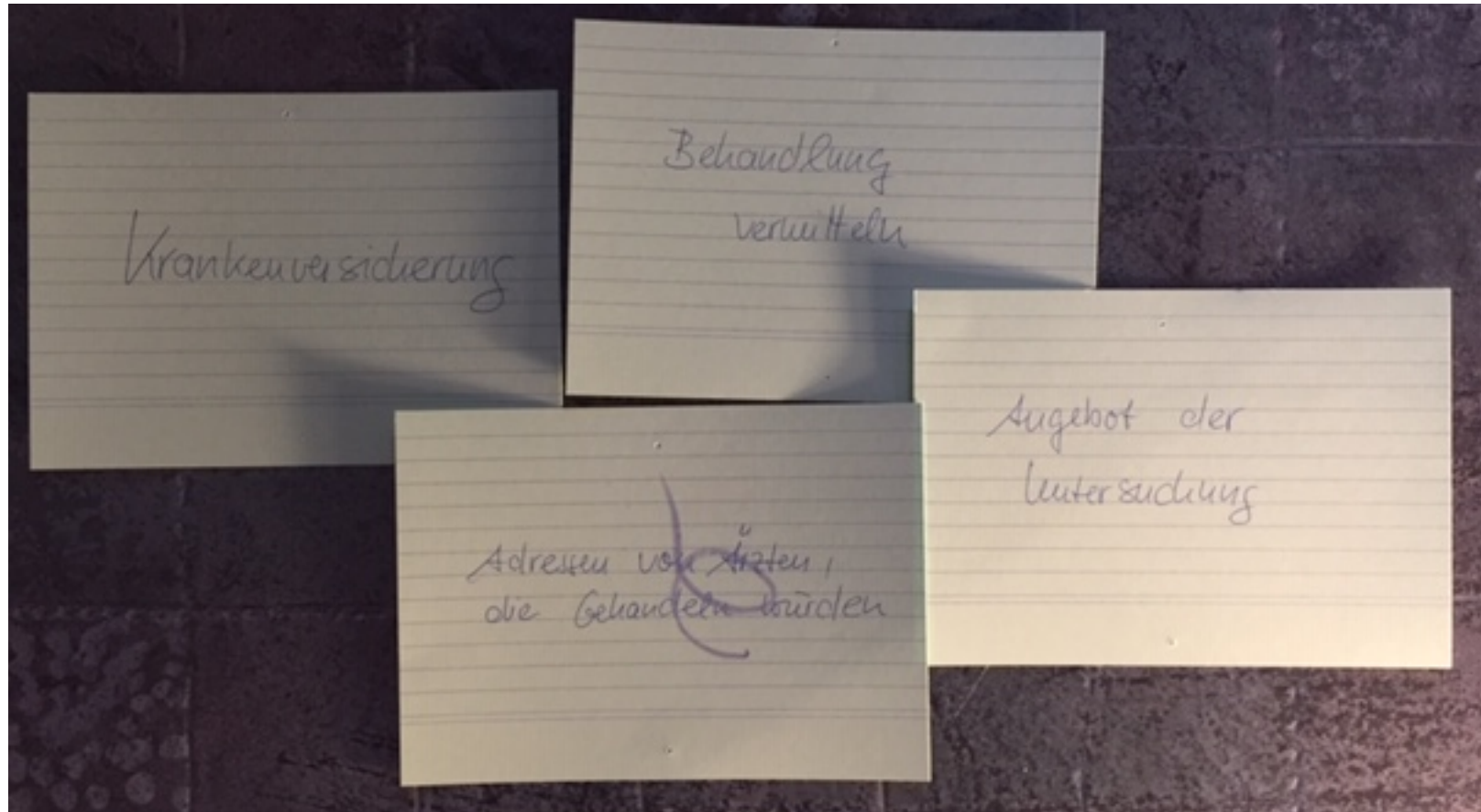
Diese Bedarfe werden gesehen

Finden, guten/ sicheren Wohnraums für Frauen in Notsituationen/ im Austieg



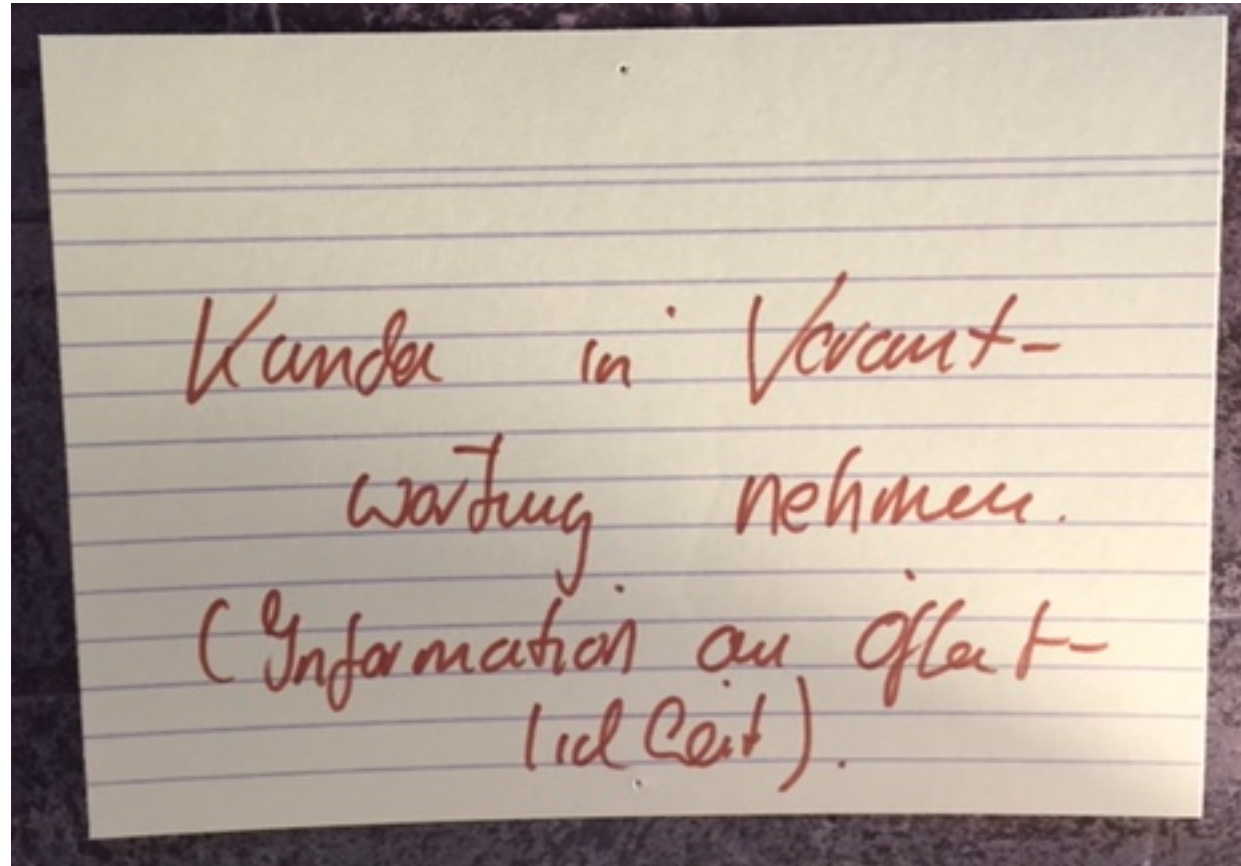
Diese Bedarfe werden gesehen

Unterstützung, Information, Angebote zu diversen Gesundheitsthemen



Diese Bedarfe werden gesehen

Öffentlichkeitsarbeit & Prävention – auch mit Fokus auf Verantwortung von Freiern



Fazit 1. Netzwerktreffen

- Bezüglich „Kontakt zu Personen in der Prostitution“ entsprechen die Ergebnisse der Austauschrunde den Interviewgesprächen (s. Folie 6)
- Es besteht Konsens, dass im Raum VS ein **gutes Beratungsangebot** besteht – allerdings **finden Sexarbeiterinnen dort bislang nicht/ kaum hin**. Eine **qualifizierte Fachberatungsstelle existiert nicht**.
- Die Anwesenden sehen **Bedarfe** v. a. hier
 - **Kontakt-/Beziehungsaufbau zu Sexarbeiterinnen** (Stichwort „professionelle aufsuchende Arbeit“)
 - **Niederschwellige Beratungsangebote/ Anlaufstelle für Sexarbeiterinnen**
 - **Angebote medizinischer Versorgung** (auch ohne Versicherung)
 - **Unterbringungsmöglichkeiten** bei Gefahr/ Ausstieg
 - **Vernetzung von Experten/innen im Raum VS** (Stichwort „Runder Tisch Prostitution“) für Austausch und gegenseitige Unterstützung bei Themen wie
 - Schulung/ Information/ Expertise zu Lebenssituation und Bedarfen von Sexarbeiterinnen
 - VS-spezifischen Milieu-Themen
 - Dolmetscherpool
 - **Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit** – auch mit **Blick auf die Verantwortung von Freien**

Nächste Schritte

- Gemeinsame Entscheidung zu **Folgetermin 2019** und Verstetigung einer Austauschplattform.
- **Nächste Gastgeberin: Fr. Ehret, Gleichstellungsbeauftragte LRA**, äußerte Bereitschaft, Initiative für nächsten Termin zu ergreifen. Sie wird sich mit Fr. Neidhardt-März hierzu abstimmen.
- **Fr. Heneka, Leitung P.I.N.K.**, steht bei Bedarf weiterhin gerne als Expertin für Fragen/ Austausch zur Verfügung.
- Alle Teilnehmer erhalten von **Fr. Oberfell ein Protokoll des ersten Treffens** und verbleiben (sofern nicht explizit anders gewünscht) im Verteiler für die nächste Einladung.

Rist Christopher

Von: Stach Jürgen
Gesendet: Freitag, 30. September 2022 14:16
An: Rist Christopher
Betreff: WG: Informationen zum SuKuMi Projekt - Mittelkürzung ; Entschlüsselung: OK; Signatur: OK

Hallo Herr Rist,

beigefügt das Mail der Stadt VS. Die sich gegen die Kürzung bei SuKuMi wenden.

Die Begründung ist zutreffend.

Wir haben das Projekt gemeinsam gestartet und die Stadt hat sich bereiterklärt, die Federführung zu übernehmen. Wir haben einseitig eine coronabedingte Kürzung vorgenommen, ohne Abstimmung mit der Stadt.

Das entspricht nicht unserer Absprachen und eigentlich auch nicht unserer Gepflogenheiten einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Außerdem wird der Sprach- und Kulturmittlerdienst von unserem Aufgabenbereich auch in der Flüchtlingsunterbringung enorm stark in Anspruch genommen und müsste eigentlich dringend ausgebaut werden.

Bitte erhöhen Sie den Ansatz wieder auf 12.500 €, wie besprochen

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Stach

Sozialdezernent
Landratsamt-Schwarzwald-Baar-Kreis
78048 Villingen-Schwenningen, Am Hoptbühl 2
Tel.: 07721/913-7252 Fax: 07721/913-8914
Mail: J.Stach@LRASBK.de
www.schwarzwald-baar-kreis.de

Von: Braun, Sabine <stadt@villingen-schwenningen.de> **Im Auftrag von** Braun, Sabine
Gesendet: Mittwoch, 28. September 2022 17:22
An: Stach Jürgen <J.Stach@lraskb.de>
Cc: Hug-Kalisch, Annette <Annette.Hug-Kalisch@villingen-schwenningen.de>; jubis <jubis@villingen-schwenningen.de>
Betreff: Informationen zum SuKuMi Projekt - Mittelkürzung ; Entschlüsselung: OK; Signatur: OK

Sehr geehrter Herr Stach,

wie bereits tel. besprochen für Sie eine kurze Erläuterung unseres gemeinsamen Kooperationsprojekt SuKuMI von Stadt und Landkreis

Wir sind bei diesem Projekt gleichberechtigte Partner und teilen uns die Kosten. Bislang hat jeder 12.500 € für das SuKuMi-Projekt bezahlt, so wie vom Gemeinderat und Kreistag beschlossen. Wenn der Landkreis einseitig seine Mittel kürzt, heißt das automatisch, dass die Stadt den reduzierten Anteil als Mehraufwand mittragen muss, damit das Projekt weiter laufen und finanziert werden kann. Nur weil die Vermittlungsstelle im Sachgebiet Integration, im Amt für Jugend, Bildung, Integration und Sport der Stadt Villingen-Schwenningen ist, heißt das nicht, dass die Stadt der Kopf des Projektes ist und der Landkreis nur bezuschusst. Wir sind gleichberechtigte Projekt- und Kooperationspartner und können als Partner die getroffene Vereinbarung nicht einseitig verändern.

Aufgrund von Corona hat das Landratsamt für 2022, wie bereits 2021 einen Abschlag von 15% veranschlagt. Herr Wolfgang Hauser hat diese Reduzierung im vergangenen Jahr nur telefonisch mitgeteilt

und mit Corona begründet. Eine schriftliche Mitteilung ist bei uns nie eingegangen. Nach Abzug des Abschlags in Höhe von 1.900 € wurde diese Summe in Höhe von 10.600 € daher erstmal in 2021 vermindert ausbezahlt.

Bislang trennen wir nicht nach Einsätzen für Stadt und Landkreis, aber das wäre dann die logische Konsequenz, wenn das Budget des Landkreises in Höhe von 10.600 € erschöpft ist. Grundsätzlich wäre aber dann auch zu erörtern, ob die Stadt nicht ohnehin schon deutlich mehr als 12.500 € leistet, weil die Personalkosten für Frau Hierner (Koordination) zusätzlich noch getragen werden müssen. Das Budget von 2 x 12.500 € geht vorrangig in die Bezahlung der SuKuMi-Einsätze im Rahmen der Aufwandsentschädigungen und Fahrtkosten für die Ehrenamtlichen.

Zudem muss geklärt werden, ob die Anträge über die VwV Deutsch, die vom Landkreis (nur Landkreise sind antragsberechtigt) zur Refinanzierung der SuKuMi-Schulungen beantragt wurden/werden, finanziell auch an die Stadt weitergereicht werden.

Soviel auf die Schnelle - wenn Sie weitere Informationen benötigen, bitte einfach kurz melden. Danke!

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Braun
Abteilungsleiterin
Amt für Jugend, Bildung, Integration und Sport
Abteilung Jugendarbeit, Sport und Integration
Rietstraße 8
78050 Villingen-Schwenningen

Tel.-Nr. 07721/82-1203

Fax. 07721/82-1357

<http://www.villingen-schwenningen.de>

<https://www.heimatheimatstadt.de>

sabine.braun@villingen-schwenningen.de



Bitte prüfen Sie der Umwelt zuliebe, ob der Ausdruck dieser Mail erforderlich ist.